Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

241 (15.10.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 241
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
15. Oktober 1935

Einigungsbemühungen Lavals

DNB. **Paris,** 15. Okt. Ministerpräsident und Außenminister Laval empfing am Montag nachmittag den apostolischen Nuntius sowie den italienischen und den englischen Botschafter in Paris.

Wie zu den Besprechungen, die der Ministerpräsident mit dem italienischen und englischen Botschafter hatte, verlautet, sollen sie von großer Wichtigkeit und ganz der durch den italienisch-abessinischen Streit hervorgerufenen Lage gewidmet gewesen sein. Es wird in politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß Laval vor seiner Abreise nach Genf geäußert habe, im geeigneten Augenblick Vorschläge für eine Einigung machen zu wollen. **Man erklärt, daß allem Anschein nach die über einstündige Besprechung mit dem italienischen Botschafter und die fast zweistündige Besprechung mit dem englischen Botschafter dem Zwecke gedient habe, Möglichkeiten für eine Einigung zu finden und den Feindseligkeiten in Abessinien ein Ende zu setzen.** Es wird weiterhin betont, daß Frankreich, so wie es Laval in Genf verkündet habe seinen internationalen Verpflichtungen nachkommen werde, und daß wirtschaftliche und finanzielle Sühnemaßnahmen gegen Italien in Vorbereitung seien. Der französische Ministerpräsident habe seinerseits aber trotzdem die Hoffnung für eine freundschaftliche Regelung nicht aufgegeben, und seine Bemühungen seien anscheinend weiterhin auf eine derartige Lösung gerichtet.

*

Verlegung des italienischen Hauptquartiers nach Adua

Rom, 14. Okt. In großer Aufmachung berichtet die gesamte italienische Presse von der Verlegung des Truppenhauptquartiers nach Adua. Genau nach acht Tagen sei am Sonntag vormittag der neue Sitz des Obersten Heereskommandos in Ostafrika vom Generalgouverneur der ostafrikanischen Kolonien, de Bono, feierlich seiner Bestimmung übergeben worden. Das Generalkommando habe seinen Sitz im ehemaligen italienischen Konsulat von Adua erhalten. Nach der Einweihung des Hauptquartiers fand eine Parade der in Adua befindlichen Truppen vor dem Generalgouverneur statt. Nach hier vom italienischen Truppenhauptquartier eingetroffenen italienischen Nachrichten sollen sich wiederum **zahlreiche abessinische Führer** aus der Gegend von Entiscio **unterworfen und ihre Truppen dem italienischen Heer zur Verfügung gestellt haben.** So seien am Sonntag nachmittag **1000 Abessinier bei Adigrat zu den Italienern übergegangen.** Hierbei gelangten auch zahlreiche Waffen in italienischen Besitz. Nachrichten, wonach am Sonntag nachmittag Aksum gefallen sein soll, werden bisher nicht bestätigt. Eine amtliche Mitteilung über die Einnahme dieser Stadt ist bisher noch nicht eingelaufen. Am Montag vormittag ist nach weiteren Berichten die erste Autokolonne in Adua eingetroffen.

*

Kleine Nachrichten zum Abessinien-Krieg

London, 14. Okt. Aus Aden wird berichtet, daß der Iman von Yemen die militärische Bewachung und die Befestigungen an der Küste verstärke, besonders an den Hafenstädten Hodeida, Mokka und Schech Said. Dies wird in Zusammenhang gebracht mit der Ablehnung des italienischen Ersuchens, Schech Said als Genesungsstätte für italienische Soldaten benutzen zu dürfen.

Addis Abeba, 14. Okt. Die italienische Gefechtstätigkeit in der 40-Kilometer-Zone Adigrat—dem Berg Rayo—Adua — Aksum — Ad Daro ist noch nicht abgeflaut. Ueber die Rückeroberung Aduas durch die Italiener liegen in abessinischen Kreisen nur unbestätigte Meldungen vor. In der Südfront hat die Fliegertätigkeit mit neuer Heftigkeit eingesetzt. Es kam auf der Linie Gorahai—Gerlogubi—Ado zu einem neuerlichen Luftbombardement.

London, 14. Okt. „Morningpost" meldet aus Port Said, daß dort am Samstag vier Truppen- und vier Transportdampfer mit insgesamt 9000 Mann an Bord auf dem Wege nach Italienisch-Somaliland eintrafen. Aus Erythrea kamen am Samstag und Sonntag, nach der gleichen Meldung, die Dampfer „Belvedere" und „Sardegna" mit 600 Verwundeten an, die bei Adua gefochten haben und nach der Zwölfinsel-Gruppe gebracht werden sollen.

Paris, 14. Okt. Der erste Transport von in Paris lebenden Italienern, die in den afrikanischen Krieg ziehen wollen, ist am Sonntag früh in Stärke von 60 Mann abgegangen. Weitere Transporte werden folgen. Die Zahl der in Frankreich ansässigen Italiener wird auf etwa eine Million geschätzt, von denen etwa 200 000 in Paris leben.

Athen, 14. Okt. Griechische Blätter wiederholen am Montag morgen die schon mehrfach aufgetauchten Gerüchte, wonach Italien mit Albanien einen Vertrag abgeschlossen haben soll, auf Grund dessen Italien das Recht zu umfangreichen Befestigungsanlagen an der albanischen Küste erhalten haben soll. Die Befestigungen sollen an der ganzen Küste zwischen Valona und Chimara gegenüber der im italienischen Besitz befindlichen Insel Saseno durch italienische Ingenieure angelegt werden.

Hamburg, 14. Okt. Mit dem Dampfer „Adolf Woermann" sind 45 Deutsche aus Addis Abeba in Hamburg eingetroffen. Es handelt sich in der Hauptsache um Frauen, während die Männer größtenteils noch in der abessinischen Hauptstadt geblieben sind. Die heimgekehrten deutschen Volksgenossen wurden bei ihrer Ankunft in Hamburg von der Leitung der Auslandsorganisation, Zweigstelle Hamburg, empfangen.

*

Die heilige Stadt Aksum gefallen?

DNB. **Rom,** 14. Okt. Die Heilige Kaiserstadt Aksum soll nach Ansicht italienischer Kreise am Montag bereits von italienischen Truppen besetzt worden sein, ohne daß weitere Kämpfe vor ihren Toren oder in der Stadt selbst stattgefunden hätten. Aksum mit seinen wichtigen Wallfahrtskirchen, ebenso die Verwaltungsgebäude und die auch in der weiteren Umgebung befindlichen Klöster, sollen keinen Schaden genommen haben. Die Heilige Stadt soll also nicht erobert worden sein, sondern sich freiwillig ergeben haben.

Die Fälle freiwilliger Unterwerfung in der Provinz Tigre werden, wie von unterrichteter italienischer Seite behauptet wird, immer häufiger. So hätten sich am Sonntag die notable und koptische Geistlichkeit der Heiligen Stadt Aksum in feierlichem Zuge zum italienischen Kommando begeben, das sich wenige Kilometer von der Stadt befindet und ihre Unterwerfung unter Italien erklärt. Desgleichen seien aus der weiteren Umgebung von Aksum zahlreiche Ortsälteste, Häuptlinge und Sendboten von Klöstern beim italienischen Kommando erschienen, um ebenfalls ihre Unterwerfung zu erklären.

Das italienische Oberkommando prüft, wie man in gleichen Kreisen vernimmt, zurzeit die Möglichkeit, die Truppen des Gouverneurs von Osttigre und der mit ihm übergetretenen Häuptlinge, insgesamt etwa 12 000 Mann, entsprechend einem Wunsche des Gugsa als Eingeborenenkorps unter italienischem Kommando zu organisieren und später gegen Abessinien einzusetzen. Bei den Kämpfen in der Umgebung von Adua seien 3500 Abessinier gefangen worden, die in einem besonderen Lager untergebracht sind und jetzt bei den Straßenbauarbeiten mithelfen. Das bis jetzt eroberte Gebiet von der Provinz Tigre umfaßt rund 4000 Quadratkilometer.

*

Der Vorsitzende des Sanktions-Komitees.

Die Sanktionskonferenz des Völkerbundes hat den früheren portugiesischen Außenminister und jetzigen ständigen Vertreter Portugals in Genf, Vasconcellos, zum Präsidenten gewählt. (Graphische Werkstätten, M.)

*

Großer Waffenkauf Abessiniens

DNB. **London,** 14. Okt. In Zusammenhang mit der Wiederaufhebung des Verbotes der Ausfuhr von Waffen nach Abessinien berichtet der „Evening Standard", daß die Regierung von Abessinien vor kurzem bei der Bank von Aegypten einen Betrag von 600 000 Pfund hinterlegt habe, der für den sofortigen Kauf von Waffen benutzt werde.

*

Belgien erlaubt Waffenausfuhr nach Abessinien

DNB. **Brüssel,** 14. Okt. Die belgische Telegraphenagentur teilt mit, daß die belgische Regierung Anträgen auf Ausfuhr von Waffen nach Abessinien in Uebereinstimmung mit der vom Völkerbund an die einzelnen Mitgliedstaaten erlassenen Empfehlung zukünftig ihre Genehmigung erteilen wird.

Weltbild (M).

125jähriges Bestehen der Kriegsakademie

Oben: Die alte Kriegsakademie. Unten: Die neue Kriegsakademie in der umgebauten alten Kaserne des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments in Berlin.

Glückwunschtelegramm des Reichserziehungsministers an die Burschenschaft

DNB. **Berlin,** 14. Okt. Reichserziehungsminister Rust hat an den Führer der Deutschen Burschenschaft, Rechtsanwalt Dr. Glauning, folgendes Telegramm gesandt:

Von der Auflösung der Deutschen Burschenschaft und der Ueberführung der einzelnen Burschenschaften als Kameradschaften in den Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund habe ich mit großer Befriedigung Kenntnis genommen. Ich spreche Ihnen zu diesem Entschluß meine Glückwünsche aus. Die Deutsche Burschenschaft hat damit bewiesen, daß sie gewillt ist, an der nationalsozialistischen Aufbauarbeit an den deutschen Hochschulen Anteil zu nehmen.

gez. **Rust, Reichserziehungsminister.**

Göring in Weißenfels

Weißenfels, 14. Okt. In Weißenfels fand am Sonntag in Gegenwart des preußischen Ministerpräsidenten General der Flieger Göring die Weihe der Kampfbahn statt, die den Namen des Bruders des Ministerpräsidenten Karl Göring trägt. Im Rathaus fand zunächst die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes an den Ministerpräsidenten statt. In seiner Ansprache auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Zeitler sagte Ministerpräsident Göring, daß er die ihm erwiesene Ehrung auch auf seinen verstorbenen Bruder beziehe, der in Weißenfels als Polizeimajor in treuer Pflichterfüllung gegen die rote Gefahr gekämpft und auch im fernen Ostafrika das Vaterland verteidigt habe. Der Ministerpräsident trug sich in das Goldene Buch der Stadt ein und begab sich hierauf zur Einweihung der Kampfbahn. Dort hielt er eine Rede, in der er u. a. sagte:

Noch vor wenigen Jahren wurde die Weltpolitik ohne Deutschland, aber auf dem Rücken des deutschen Volkes gemacht. Jetzt ist Deutschland ein Reich der Kraft, und das Volk steht herrlich da in seiner Geschlossenheit und kraftvoll in seinem Wollen, stark in der Behauptung seiner Gemeinschaft. Ein neues Volksheer, in dem sich die Kraft der Nation zusammenballt, schirmt und schützt das Land. Wieder erleben wir eine heroische Auffassung, weil die Gefolgschaft immer so ist wie die Führung. Wenn an der Spitze ein Adolf Hitler steht, dann muß das Volk, die Gefolgschaft, treu und tapfer sein. (Jubelnde, begeisterte Zustimmung.) Das deutsche Volk ist immer tapfer gewesen. Not und Elend aber brachten es zur Verzweiflung, weil die Führung schwach und feige versagte. Wenn man dies alles erlebt, dann vermag man erst zu ermessen, welch eine riesenhafte Verantwortung auf der Führung, auf unseren Schultern lastet. Wir sind dem Staat, der Bewegung und damit dem Volk restlos verfallen. Was bedeuten die kleinen, alltäglichen Sorgen, die Nöte, gegen die riesenhafte Sorge, gegen die Seelen- und Herzensnot, die auf der Führung lasten. Die nationalsozialistische Regierung sieht nur das eine große Ziel vor Augen: das deutsche Volk frei und glücklich zu machen. Weil der Führer wacht, ist das neue Reich entstanden. Mögen uns auch manche hassen: Zu allen Zeiten ist der Böse des Guten Hasser, und der Haß des Bösen beweist uns, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Was bedeuten gegen die gewaltigen Leistungen des Nationalsozialismus die hier und da auftretenden Sorgen des Alltags. Selbst in England, dem Land, das über die größten Rohstoffquellen der Welt verfügt, sind vorübergehend die Fette knapp geworden, denn auch in diesem Lande gibt es ängstliche Hausfrauen, die hamstern. Wir dürfen getrost in die Zukunft sehen. Ministerpräsident Göring schloß seine immer wieder von stürmischen Zustimmungskundgebungen unterbrochene Rede mit einem leidenschaftlichen Bekenntnis zum Führer. Vor uns steht der Führer, folgt ihm, und Deutschland geht in Herrlichkeit und Pracht der Zukunft entgegen. Adolf Hitler Sieg-Heil.

Dr. Frick in Trier

Von Saarbrücken aus unternahm Reichsinnenminister Dr. Frick am Sonntag vormittag eine Fahrt durch den Westmarkgau Koblenz-Trier. In Trier wurde Dr. Frick ein jubelnder Empfang bereitet. Am Nachmittag folgte eine Großkundgebung auf dem Palastplatz in einem 30 000 Personen fassenden Riesenzelt. Gauleiter Staatsrat Simon wies u. a. darauf hin, daß Trier bis vor wenigen Jahren in weltanschaulicher Hinsicht eine der am meisten umkämpften Städte gewesen sei. Heute sei die Bevölkerung um so tiefer von den Ideen des Nationalsozialismus und von der Weltanschauung Adolf Hitlers durchdrungen. Nicht weniger als 85 v. H. der Jugend in Trier gehörten der Hitlerjugend und dem BdM. an. Die Bevölkerung habe bewiesen, daß sie die Politik des Führers und des Nationalsozialismus würdig sei. Sie stehe in unbedingter Treue zum Führer.

Reichsminister Dr. Frick, der darauf das Wort nahm, beschäftigte sich besonders mit Fragen der Westmark. Wir sind, so sagte er dann u. a., in den vergangenen zweieinhalb Jahren rücksichtslos gegen alle vorgegangen, die der Volksgemeinschaft schaden, nicht nur gegen den Marxismus sowie gegen den Kastengeist und Klassendünkel, sondern auch gegen den Zwiespalt, der vom Zentrum seligen Angedenkens in unser Volk hineingetragen worden ist. Wir verlangen die Entkonfessionalisierung des gesamten öffentlichen und politischen Lebens. Leider ist diese Erkenntnis noch nicht in alle Kreise gedrungen. Wir verlangen, daß die Kirche sich auf ihrem eigenen Gebiet betätigt. Der Minister ging dann auf die Nürnberger Gesetze ein sowie auf die bevorstehenden Eheberatungs- und Ehetauglichkeitsgesetze, wonach in Zukunft in Deutschland nur noch solche Ehen geschlossen werden dürfen, die einen gesunden Nachwuchs gewährleisten. Zum Schluß betonte Dr. Frick besonders die Bedeutung des Winterhilfswerkes. Ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer und der Gesang des Horst-Wessel-Liedes bildeten den Abschluß der Kundgebung.

Eßt Deutsche Trauben

Zum schönen Arbeitsplatz gehört gute, reichliche Beleuchtung!

Freude an der Arbeit, die Arbeitslust, das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit werden durch gute und reichliche Arbeitsplatz-Beleuchtung gehoben. Die Augen sind ein gar köstliches Gut; schone sie des Abends durch mehr und besseres Licht.

Osram-D-Lampen geben, je nach Größe, bis 20 % mehr Licht. Sie sind für 40, 60, 75 und 100 Watt in den Elektro-Fachgeschäften zu haben.

OSRAM D
Schone Deine Augen durch besseres Licht

Die führenden Köpfe der Wehrmacht

Der kommandierende General des VI. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis 6 (Münster), Günther von Kluge. (Graphische Werkstätten, M.)

Prozeß gegen vier heimattreue aus Malmedy

Lüttich, 14. Okt. Vor der Ersten Kammer des Appellationshofes in Lüttich wurde am Montag der Ausbürgerungsprozeß gegen die vier heimattreuen Männer aus Malmedy, Joseph Dehottay und seine Söhne Peter und Heinrich Dehotty, sowie Paul Fexius verhandelt.

Die Anklageschrift wirft den Beschuldigten vor, daß sie ihre Pflichten als belgische Staatsbürger schwer verletzt hätten. Sie hätten das Ziel verfolgt, die in Eupen-Malmedy durch den Vertrag geschaffene Ordnung umzustürzen und zu diesem Zweck einen hartnäckigen Feldzug gegen die Unversehrtheit des belgischen Staates geführt.

Der Staatsanwalt hat gegen die vier Beschuldigten die Aberkennung der belgischen Staatsangehörigkeit auf Grund des Gesetzes vom 30. Juli 1934 beantragt.

Schon vor Beginn des Prozesses war der Zuschauerraum überfüllt. Ein gewisses Aufsehen erregte im Laufe der Verhandlung die **Intervention des Präsidenten des europäischen Nationalitätenkongresses,** Dr. Wilfan, die von dem Verteidiger van Overbeke vorgetragen wurde. Dieser Einspruch bezieht sich auf den Punkt der Anklage, der Joseph Dehottay vorwirft, daß er im Jahre 1934 an dem Kongreß der europäischen Minderheiten in Bern teilgenommen habe. Wilfan erklärt, daß er ein außerordentlich großes Interesse habe, in der Angelegenheit zu intervenieren, damit die Leitung und die Tätigkeit dieses Kongresses, der die Delegierten von 40 Millionen Europäern zur Vertretung ihrer moralischen und materiellen Dinge umfasse, nicht ihres wirklichen Sinnes entkleidet werde. Die Tätigkeit des europäischen Minderheitenkongresses gelte seit 11 Jahren den Bemühungen zur sachlichen und allgemeinen Prüfung des Problems der Nationalitäten in einem Geiste der Zusammenarbeit zur friedlichen Lösung einer Frage, die fortdauernd die europäische Diplomatie beschäftige. Diese Organisation verbietet sich selbst statutenmäßig jegliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten und hält sich zu dieser Intervention auch mit Rücksicht auf die Arbeit der Justiz für verpflichtet, damit angesichts der internationalen Tragweite ein schwerer Justizirrtum vermieden werde.

Der Staatsanwalt erklärte dazu, was auch die Ziele des Minderheitenkongresses seien, er beanstande lediglich die Beweggründe, aus denen heraus Joseph Dehottay an diesem Kongreß teilgenommen habe.

Die Anklagerede des Staatsanwalts.

DNB. **Lüttich,** 14. Oktober. Im Mittelpunkt des weiteren Verlaufes des Ausbürgerungsprozesses gegen die vier heimattreuen Männer aus Malmedy stand die Rede des Vertreters der Anklagebehörde. Man war gespannt zu erfahren, durch welche aufrührerischen Handlungen die vier Beklagten sich gegen die Sicherheit des belgischen Staates und die Unversehrtheit des belgischen Territoriums vergangen haben und worin ihre staatsgefährliche Betätigung bestanden haben soll.

Der Anklagevertreter, der Vertreter des Generalprokurators Dallemagne beschäftigte sich in seiner Anklagerede zunächst mit der Entstehung des Gesetzes über die Aberkennung der Staatsbürgerschaft. Er ging dabei jedoch nicht auf die staats- und verfassungsrechtlichen Einwände ein, die sogar im belgischen Parlament gegen die verfassungs- und vertragsrechtliche Zulässigkeit dieses Sondergesetzes erhoben worden sind. Auch bei dem Ueberblick über die Entwicklung der heimattreuen Bewegung in Eupen-Malmedy, die der Vertreter der Anklagebehörde dann zu geben versuchte, fiel es auf, daß die Ausführungen sich fast ausschließlich auf Vorgänge vor dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Aberkennung der Staatsbürgerschaft bezogen, auf eine Zeit, in der der Nationalsozialismus in Deutschland noch nicht an der Macht war. Diese Feststellung ist deshalb wichtig, weil in der belgischen Presse immer wieder behauptet wird, daß das neue Deutschland vertraglich unzulässige Beziehungen zu der deutschen Volksgruppe im Gebiet von Eupen-Malmedy pflege. Die Haussuchungen, die im März in Eupen-Malmedy auf Veranlassung der Sicherheitspolizei durchgeführt wurden, sollten hierfür ja auch den Nachweis bringen. Bei einem Hinweis auf angebliche Beziehungen des Heimatbundes mit dem VDA. griff der Verteidiger Jenniges kurz ein, um den Staatsanwalt in einer Berichtigung darauf aufmerksam zu machen, daß die von ihm angewandte Uebersetzung mit „Legue pour la germanisation" falsch sei. Der VDA wolle nicht germanisieren, sondern sei zur Pflege des Deutschtums im Auslande da. Zu solchen Berichtigungen seitens der Verteidigung ist es im Verlaufe des Verfahrens öfters gekommen, und man konnte wiederum feststellen, wie viele Mißverständnisse dadurch in den Beziehungen zwischen Staat und Bevölkerung in Eupen-Malmedy entstehen, daß Behörden und Bevölkerung eine verschiedene Sprache sprechen.

Der Anklagevertreter las dann zur Erhärtung seiner Behauptung, der Heimatbund sei darauf ausgegangen, das Gebiet von Belgien abzutrennen und es einer ausländischen Macht anzugliedern,

ein Dokument

vor, das bei den Haussuchungen gefunden worden ist, und dem, wie der Staatsanwalt erklärte, ein „kapitales" Interesse zukomme. Es handle sich, so erklärte der Vertreter der Anklagebehörde, um ein Schreiben des Sekretärs des Heimatbundes aus dem Jahre 1928. In diesem Dokument, das die „wahren Ziele" des Heimatbundes enthülle, heißt es, daß zwischen der deutschen Volksgruppe und den abgetretenen Gebieten in Deutschland eine „kulturelle Brücke" aufrecht erhalten werden müsse. Zu diesem Zwecke sollten Reisen nach Deutschland erleichtert werden. Die Klagen der deutschen Presse über die wirtschaftliche und kulturelle Not in den Grenzgebieten seien schädlich unter der Bevölkerung. Die heimattreue Presse in Eupen-Malmedy müsse unterstützt werden. Die kulturelle Lage des Deutschtums in Eupen-Malmedy müsse durch gute Filme, Einrichtung von deutschen Büchereien usw. gestärkt werden.

Der Staatsanwalt zog aus diesem „Dokument" die Behauptung, der Heimatbund habe sich unter dem Deckmantel kultureller Betätigung mit Politik beschäftigt. Als belastend bezeichnete er auch die Verschickung von Ferienkindern aus Eupen-Malmedy nach Erholungsstätten in Deutschland. Der Staatsanwalt ging sodann auf die in Eupen-Malmedy bestehende Kameradschaftsvereinigung ehemaliger Kriegsteilnehmer und auf die Christliche Volkspartei ein, die sich als Nachfolgerin der ehemaligen Zentrumspartei ausgebe. Den beiden Vereinigungen, in denen die Beschuldigten eine führende Rolle gespielt hätten, warf der Anklagevertreter antibelgische Gesinnung vor. Der Staatsanwalt schloß mit der Erklärung, daß die Angeklagten sich als schlechte Staatsbürger erwiesen hätten. Ihre Ausbürgerung sei daher ein Gebot der nationalen belgischen Belange.

Die Rede des Verteidigers.

DNB. **Lüttich,** 14. Okt. Im Ausbürgerungsprozeß gegen die vier heimattreuen Männer aus Malmedy brachte die Abendsitzung die Verteidigungsrede des Verteidigers Dr. Jenniges-Verwiers, der die Anklage und die Rede des Anklagevertreters eingehend auf den rechtlichen Gehalt hin untersuchte. Er begann seine Ausführungen mit einer scharfen Kritik des Ausbürgerungsgesetzes, wurde aber sofort vom Vorsitzenden unterbrochen, der erklärte, daß das Gericht zu einer Prüfung dieses Gesetzes nicht befugt sei. Der Verteidiger erwiderte, daß er zu der rechtlichen Seite dieses Gesetzes deshalb sprechen müsse, weil er verhindern wolle, daß das Gesetz wenigstens in einer Handhabung nicht mit den Bestimmungen der Verfassung in Konflikt gerate. Dr. Jenniges wies darauf hin, daß aktive belgische Minister das Gesetz in schärfster Form verurteilt hätten. Es müsse ihm als Verteidiger erlaubt sein, das zu vertreten, was Mitglieder der Regierung ausgesprochen hätten. Das Gesetz, das im Parlament nur mit einer Mehrheit von 7 Stimmen zustande gekommen sei, sei deshalb besonders hart, weil bei einer Verurteilung keine Berufungsmöglichkeit vorhanden sei.

Auf die Bedeutung und die Tragweite des Gesetzes eingehend, erklärte der Verteidiger unter Zitierung der einschlägigen Artikel, daß nur „schwere Verfehlungen", und zwar Handlungen, die in der Anklageschrift genau umrissen sein müßten, von der Ausbürgerung betroffen seien. Solche Handlungen seien weder vom Staatsanwalt nachgewiesen, noch in der Anklage genau bezeichnet worden. Was man den Angeklagten vorwerfe, seien lediglich Meinungen, Gesinnungen und Gefühle. Ein strafbarer Tatbestand im Sinne des Gesetzes sei nicht gegeben.

Die Verhandlung wird am Dienstag fortgesetzt.

Ein neuer Devisenschiebungs-Prozeß

Eine Oberin der „Armen Schulschwestern" vor Gericht

Berlin, 14 Okt. Vor dem Berliner Schnellschöffengericht begann am Montag in der Reihe der Devisenschiebungsprozesse gegen Leiter katholischer Orden die Verhandlung gegen die 57jährige Oberin der Genossenschaften der „Armen Schulschwestern unserer Lieben Frau", Anna Brüggemann aus Arnsberg in Westfalen, der vorgeworfen wird, insgesamt 185 000 RM. über die Grenze verschoben zu haben. Der Orden, dem die Angeklagte angehörte, war an einer amerikanischen Anleihe der Hilfsgemeinschaft für katholische Wohlfahrts- und Kulturpflege in Höhe von insgesamt 400 000 RM. beteiligt worden. Als die Verzinsung und die Amortisation Schwierigkeiten zu machen begannen, kam die Angeklagte durch Vermittlung einer Oberin mit dem berüchtigten Dr. Hofius in Beziehungen, der die Umschuldung durchführen sollte.

Der Orden erreichte zwar auch die Genehmigung zu dieser Umschuldung von der Devisenstelle, aber die Angaben, die dabei gemacht wurden, waren unwahr. Die Angeklagte behauptete bei der Vernehmung, keine Kenntnis der Vorgänge gehabt zu haben. Sie will auch nicht gewußt haben, daß Dr. Hofius die Umschuldungsaktion auf ungesetzliche Weise betrieben hat.

Das Urteil gegen die Provinzialoberin Brüggemann.

DNB. **Berlin,** 14. Okt. In dem Strafverfahren gegen die 57jährige Provinzialoberin Anna Brüggemann verkündete das Berliner Schnellschöffengericht am Montag abend folgendes Urteil:

„Die Angeklagte wird wegen gemeinschaftlichen Devisenvergehens zu insgesamt zwei Jahren Gefängnis und 40 000 RM. Geldstrafe verurteilt. Drei Monate der Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Ferner wird die Ersatzeinziehung von 40 000 RM. und die Mithaftung ihres Ordens für die Geldstrafe, die Ersatzeinziehung und die Kosten des Verfahrens ausgesprochen. In drei Punkten der Anklage erfolgt Einstellung des Verfahrens."

Der Vertreter der griechischen Regierung bei König Georg

DNB. **Athen,** 15. Okt. Georg Streit, der Außenminister Griechenlands bei Ausbruch des Weltkrieges, ist am Montag nach London abgereist. Er wird sich dort König Georg II. als Vertreter der griechischen Regierung zur Verfügung stellen.

Scharfe Maßnahmen gegen Kommunisten in Griechenland

DNB. **Athen,** 15. Okt. Die neue griechische Regierung beabsichtigt mit scharfen Maßnahmen gegen den Kommunismus vorzugehen. Alle Kommunisten, die gegen das Gesetz verstoßen, werden vor ein Kriegsgericht gestellt und streng bestraft werden

Auslandsreise des Prinzregenten Paul

DNB. **Belgrad,** 15. Okt. Prinzregent Paul, Prinzessin Olga und Prinz Arsen sind, wie amtlich gemeldet wird, am Montag abend nach Paris abgereist. Ueber den Zweck der Reise ist nichts bekannt. In politischen Kreisen verlautet, daß der Prinzregent auch London besuchen werde.

Bergarbeiter streiken in 1600 Meter Tiefe

London, 14. Okt. In dem Bergwerk Nine Point in Südwales hat die Weigerung der Bergwerksleitung, 88 nicht gewerkschaftlich organisierte Bergleute zu entlassen, zu einem Proteststreik der organisierten Bergleute geführt. Seit Samstag sind über 30 Bergleute nicht mehr ausgefahren. Sie wollen das Bergwerk nicht eher verlassen bis ihre Forderungen bewilligt sind. Die Bergwerksleitung wiederum will erst dann weiter verhandeln, wenn die Streikenden die Grube verlassen haben. Die Streikenden erhielten am Sonntag nachmittag von ihren Frauen Nahrungsmittel an den Schacht gebracht. Sie befinden sich in 1600 Meter tiefen Stollen. Am Grubenausgang sind Polizeikräfte zusammengezogen worden.

Der Reichskirchen-Ausschuß

und der preußische Landeskirchen-Ausschuß gebildet

Berlin, 14. Okt. Der Reichs- und preußische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten hat den Reichskirchen-Ausschuß und den preußischen Landeskirchen-Ausschuß wie folgt gebildet:

Reichskirchenausschuß:

Generalsuperintendent i. R. D. Zöllner-Düsseldorf,
Landesbischof Diehl-Speyer,
Generalsuperintendent i. R. D. Eger-Naumburg (Saale),
Präsident Koopmann-Aurich,
Oberlandeskirchenrat Dr. Mahrenholz-Hannover,
Oberkirchenrat Hanemann-München,
Pfarrer Wilm-Dolgelin (Mark),
Pfarrer Küßner-Lötzen (Ostpreußen).

Altpreußischer Landeskirchenausschuß:

Generalsuperintendent i. R. D. Eger-Naumburg (Saale),
Oberkonsistorialrat Kaminski-Königsberg (Preußen),
Superintendent Zimmermann-Berlin,
Superintendent Dr. Schmidt-Oberhausen (Rheinland)
Domprediger Martin-Magdeburg,
Pfarrer Küßner-Lötzen (Ostpreußen).

Die Zusammensetzung der Ausschüsse ist unter dem Gesichtspunkt erfolgt, einen in sich geeinten und daher zu fruchtbringendem kirchlichen Handeln befähigten Kreis von Männern zu finden, die aus ihrer Grundeinstellung tiefste Verantwortung für Kirche, Volk und Staat bewiesen haben. Die Ausschüsse setzen sich daher aus bewährten Theologen zusammen, die als kirchliche Vorkämpfer, deutsche und nationalsozialistische Männer, Prediger und Führer im Weltprotestantismus Anspruch auf allgemeines Vertrauen erheben können.

Die Bildung der Kirchenausschüsse ist erfolgt, nachdem die zu berufenden Männer selbst in zweitägigen Beratungen unter sich **vollständige Einmütigkeit über die Linie der künftigen innerkirchlichen Arbeit und die Fragen des Verhältnisses von Kirche, Volk und Staat erzielt haben.** Das dem Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten in einer einstimmig gefaßten Erklärung vorgetragene Ergebnis der Beratung enthält die Grundlagen für eine förderliche Gestaltung der Lage und echten Befriedung des kirchlichen Lebens.

Der Reichskirchenausschuß wird noch im Laufe dieser Woche zusammentreten. Er wird sich in einer Veröffentlichung über die Grundsätze für die Lösung seiner hohen Aufgaben an das Kirchenvolk wenden.

Sowjetrussisch-japanischer Zusammenstoß

an der mandschurischen Grenze

Moskau, 14. Okt. Sowjetamtlich wird mitgeteilt: „Am 6. Oktober wurde eine aus drei Mann bestehende Abteilung der sowjetrussischen Grenzwache an der mandschurischen Grenze auf sowjetrussischem Boden in einiger Entfernung von der Grenze von einer Abteilung japanisch-mandschurischer Soldaten überfallen. Am 8. Oktober wurde wiederum eine Grenzverletzung durch eine japanisch-mandschurische Abteilung festgestellt. Zu dem ernstesten Zwischenfall ist es jedoch am 12. Oktober gekommen. Eine aus 50 Mann bestehende japanisch-mandschurische Abteilung überschritt die Grenze und drang über einen Kilometer tief auf Sowjetboden ein. Eine Streife der sowjetrussischen Grenzwache, die aus zwei Mann bestand, wurde von den Japanern beschossen. Auf Sowjetseite gab es Tote und Verwundete. Nach den bisherigen Feststellungen hat auch die japanisch-mandschurische Abteilung Opfer zu verzeichnen.

Tokio, 14. Okt. Der sowjetrussische Botschafter Jurenew überreichte dem japanischen Außenminister Hirota die amtliche sowjetrussische Protestnote wegen der Zwischenfälle. Der japanische Außenminister erklärte dem Sowjetbotschafter, daß er erst den Bericht über die Zwischenfälle aus Mandschukuo abwarten müsse, bevor er eine Antwort auf den Protest erteilen könne. Er schlug ferner vor, die Verhandlungen über die Bildung einer gemischten Grenzkommission zu beschleunigen, um ähnliche Fälle in Zukunft zu vermeiden.

Lutherischer Weltkonvent in Paris

Paris, 14. Okt. Der dritte lutherische Weltkonvent, der als Gast der Lutherischen Kirche Frankreichs vom 13. bis 20. Oktober in Paris tagt, ist am Sonntag eröffnet worden. Insgesamt sind 24 Staaten beteiligt. Deutschland ist bei dieser Tagung durch mehrere Abgesandte vertreten. Am Sonntag fand in der Kirche vom Heiligen Johannes ein gemeinsamer Gottesdienst statt. Die Predigt hielt Pastor Boury (Paris). Am Nachmittag wurde in den St. Johannes-Sälen der Konvent durch Professor Morhead (Neuyork) feierlich eröffnet. Vertreter des französischen Luthertums, sowie der Erzbischof Eiden (Schweden) und die Abgesandten Chinas und Indiens überbrachten Grußworte. Den Eröffnungsvortrag hielt Landesbischof Meiser (München) über das Thema: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat."

Das neue polnische Kabinett

Warschau, 14. Okt. Die Aeußerungen der polnischen Regierungspresse zum Wechsel des Kabinetts heben übereinstimmend hervor, daß der bisherige Ministerpräsident Slawek die ihm noch von Marschall Pilsudski übertragene Aufgabe, neue Verfassungsgrundlagen des Staates ins Leben zu rufen, erfüllt habe. Die neue Regierung sei unter dem Gesichtspunkt der wichtigen wirtschaftlichen Aufgaben gebildet, vor denen Polen steht. Das Kabinett Koszialkowski, schreibt „Gazeta Polska", wird von der Oeffentlichkeit mit Vertrauen begrüßt werden. Sowohl der Ministerpräsident wie eine Reihe der Minister gehören zu denen, die eine hervorragende Rolle in den militärischen und politischen Kämpfen um den Wiederaufbau Polens gespielt haben. Der konservative „Czas" hebt hervor: In die neue Regierung, deren Hauptaufgabe auf wirtschaftlichem Gebiet liege, habe der Staatspräsident neue Männer auf alle wichtigeren Posten berufen mit Ausnahme des Außenministers. Dadurch werde die Unveränderlichkeit der Linie der auswärtigen Politik noch einmal unterstrichen. „Expreß Poranny" schreibt: Im neuen Kabinett sitzen keine unbekannten Männer, sondern Persönlichkeiten, die sich in öffentlichen Aemtern bereits vielfach um das Wohl des Staates verdient gemacht haben. Das Militärblatt „Polska Zbrojna" schreibt nach einer Würdigung des Kabinetts Slawek, das dem Wunsche Pilsudskis entsprechend die neue Verordnung durchgeführt habe, die neue Regierung werde den wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten um so mutiger entgegentreten können, als sie nicht mehr alle die Hemmungen zu bekämpfen habe, die sich bei dem früheren Verfassungssystem für die Arbeiten der Regierung ergaben. Die nationaldemokratische Oppositionspresse sagt, die Aenderung des Kabinetts sei nicht von großer Bedeutung, obgleich in Polen grundsätzliche Aenderungen notwendig seien.

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich

Stabschef Lutze in Mannheim

„Wir wollen dafür sorgen, daß die Idee des Führers bis zum letzten Volksgenossen durchdringt!"

DL. **Mannheim**, 13. Okt. Auf seiner Fahrt nach Saarbrücken, wo er am Sonntag die Vereidigung der saarländischen SA vornahm, traf Stabschef Lutze am Samstag mittag in Mannheim ein, um die hiesige SA zu besichtigen. Aus diesem Anlaß waren die staatlichen und städtischen Gebäude, sowie viele Privathäuser reich beflaggt. Bereits in der zweiten Nachmittagsstunde, während der die Mannheimer Bevölkerung den Stabschef erwartete, hatten sich Hunderte von Volksgenossen eingefunden, die sich rasch auf Tausende und Zehntausende vermehrten. Der große Karl Reiß-Platz an der Augusta-Anlage, auf dem die Kundgebung stattfand, hatte aus diesem Anlaß reichen Flaggenschmuck angelegt. Eine hervorragende Lautsprecheranlage sorgte dafür, daß die von einer Tribüne aus gesprochenen Worte des Stabschefs überall deutlich zu hören waren.

Inzwischen war bekannt geworden, daß der Stabschef in den nächsten Stunden auf dem Flugplatz von Berlin eintreffen würde. Schnell zogen zahlreiche Volksgenossen hinaus, wo bereits einige Ehrenstürme Aufstellung genommen hatten. Geduldig wartete man zwei Stunden, bis um vier Uhr im Norden eine große rote dreimotorige Maschine gesichtet wurde, der kurz darauf der Stabschef mit seiner Begleitung entstieg. Er wurde durch die zahlreich erschienenen Vertreter von Partei und Staat, der Stadt und der Formationen begrüßt. Dann schritt der Stabschef die Front der aufgestellten Ehrenstürme ab und begab sich dann in die Stadt, wo er im Palasthotel Mannheimer Hof Wohnung genommen hatte.

Gegen halb sechs Uhr waren die Ehrenstürme der Politischen Leiter, SA, SS, der SA-Marine und der HJ auf dem Karl Reiß-Platz aufmarschiert. Die 4300 Mann, die insgesamt unter ihren Standartenführern angetreten waren, vertraten die Standarten 171 (Mannheim), 17 (Ludwigshafen), 110 (Heidelberg), Reserve 250 (Mannheim) und 250 (Bruchsal). Kurz darauf traf der Stabschef, von der Augusta-Anlage her kommend, auf dem Platz ein, von lauten und begeisterten Heilrufen der Bevölkerung empfangen, die er freundlich erwiderte. Nachdem der Stabschef dann die Meldung über die Stärke der angetretenen Abteilungen durch Brigadeführer von Haldenwang-Heidelberg entgegengenommen hatte, besichtigte er seine SA.

Dann bestieg Stabschef Lutze die Ehrentribüne und wandte sich in kerniger Soldatensprache an die tausende SA-Männer mit folgenden Ausführungen:

SA-Männer!

Ich freue mich, heute auf der Durchreise ins Saargebiet Euch hier begrüßen zu können. Ich hatte Gelegenheit gehabt, im letzten Jahre, vor allen Dingen in den letzten Monaten und insbesondere auf dem Reichsparteitag in Nürnberg die SA aus allen Gauen Deutschlands besichtigen zu können und habe zu meiner Freude feststellen können, daß der alte SA-Geist noch lebt. Wir haben im letzten Jahre bittere Stunden durchkosten müssen. Man hatte versucht, die alte Marschrichtung der SA umzubiegen und in eine andere Richtung zu bringen. Ich habe aber feststellen können bei diesen Besichtigungen in ganz Deutschland, daß die SA, daß die vielen Millionen Männer dadurch unberührt geblieben sind und dieselben geblieben sind, die sie früher waren. Wir haben uns in der Zeit des Kampfes zur Verfügung gestellt einem Manne, der damals noch fast unbekannt war. Wir haben das Braunhemd angezogen und uns damit verpflichtet, daß wir uns mit allen unseren Kräften und an allen Orten nur diesem Manne zur Verfügung stellen bei seinem Werk zur Rettung des deutschen Volkes. Damals haben wir, meine Männer, vor zehn und zwölf Jahren oder auch diejenigen, die später zu uns kamen, nicht darnach gefragt, was aus uns würde. Wir haben nicht danach gefragt, was wir verdienten. Wir haben überhaupt uns nicht um uns gekümmert, sondern wir haben immer nur danach gefragt: Was ist notwendig für das deutsche Volk und haben dann immer nur bereit gestanden, die Befehle, die uns der damalige Führer der Partei und der jetzige Führer des deutschen Volkes gab, durchzuführen. Wir haben damals keine Kosten und überhaupt nichts gescheut und sind hinausgezogen auf die Straße, in die Arbeitsstätten, in die letzte Hütte, in die entlegensten Dörfer und haben den Glauben gepredigt, den wir von unserem Führer bekommen hatten. Die Männer damals haben nicht gefragt, ob sie arbeitslos würden, haben nicht danach gefragt, ob ihnen an einer dunkeln Ecke aufgelauert würde, sondern flogten einem inneren Zug, weil sie sich innerlich verpflichtet fühlten. Wir halfen mit, weil es nicht für uns, weil es für das deutsche Vaterland war. Man hat uns damals oft beschimpft, hat uns verlästert, man hat uns verspottet; man hat uns als die braune Pest, als die Mordpest, als die Arbeiterverräter hingestellt, und man hat uns auch ab und zu die Faust entgegengehalten. Wir haben damals mit denselben Mitteln kämpfen müssen, mit denen man uns entgegentrat, aber nicht um des Kampfes willen, sondern deshalb, weil die deutsche Straße wieder frei werden mußte. Wir haben die Hindernisse beseitigt. Es war damals nicht schön, denn es handelte sich um Männer unseres Volkes, unseres Blutes, die, verhetzt von einer falschen Anschauung, uns feindlich gegenüberstanden. Und heute nach der Machtergreifung ist es nicht anders geworden. Nur die Art des Kampfes hat sich geändert. Der Führer hat damals den Kampf um Deutschland nicht begonnen, um die Macht im Staate zu erobern, sondern um das ganze deutsche Volk nationalsozialistisch zu machen. Dieses Ziel kann aber nicht mit der ersten Etappe erreicht werden, es erfordert Arbeit auf Jahrzehnte hinaus. Wir haben unsere Aufgaben noch lange nicht erfüllt; nur ein ganz kleiner bestandener Teil steht hinter uns. Wir haben uns dem Führer verpflichtet, solange wir leben und Atem von uns geben. Wir haben uns verpflichtet, dem Führer zu helfen, und das wollen wir auch weiter tun. Wir wollen dafür sorgen, daß der letzte deutsche Mensch zum Nationalsozialismus bekehrt wird. Wir reichen Jedem die offene Hand, weil wir die Ueberzeugung haben, daß Deutschland nur leben kann, wenn der Nationalsozialismus regiert, daß Deutschland nur leben kann unter unserem Führer Adolf Hitler. Ich weiß, daß manche Kreise immer noch nicht begreifen, worauf es ankommt und sich noch nicht einreihen in die große Idee. Auch da, meine Männer haben wir wie früher immer wieder aufzuklären und zu überzeugen. Allerdings sollen die, die glauben, unsere Anständigkeit mit Schwäche verwechseln zu können, erkennen, daß wir gewillt sind, sie auf den richtigen Weg zu führen. Wir denken nicht daran, etwas aufzugeben, wofür viele Kameraden gefallen sind. Manche glaubten in der letzten Zeit, die Partei, die SA, die Formationen wären jetzt überflüssig, wir hätten die Macht errungen. Meine Männer! Laßt Euch von den Gegnern des Staates das nie einreden, denn Staaten können nicht aufgebaut werden auf Kanonen und Maschinengewehren, sondern Staaten sind immer nur aufgebaut auf Weltanschauungen, auf Ideen. Der Redner stellte dann den 9. November 1918 dem 30. Januar 1933 gegenüber. Der Staat, zu dem am 30. Januar 1933 der Grundstein gelegt wurde, soll bestehen für tausend und noch mehr Jahre. Und dazu ist es notwendig, daß wir die lebendigen Fundamente bilden, auf denen dieser Staat fortgebaut werden kann. Wir wollen dafür sorgen, daß die Idee des Führers bis zum letzten Volksgenossen getragen werden kann. Der Stabschef verwies dann darauf, daß der deutsche Mensch künftig von früher Jugend bis ins Alter dem Staate dient. Wir wollen genau wie in der Zeit des Kampfes hinter dem Führer stehen und, wenn es sein muß, für ihn sterben. Wir werden darüber wachen, daß die Resonnanz für den Führer immer breiter wird im deutschen Volke, damit er endlich sein Ziel erreicht, denn das gibt uns erst die Gewähr, daß wir für die Zukunft ein freies deutsches Volk und ein starkes Deutschland sein dürfen.

So fasse ich Eure Begrüßung in Mannheim auf als ein Versprechen nicht für meine Person, sondern dem Mann, dem wir alle dienen und dem wir uns mit Haut und Haaren verschrieben haben. Wir werden das auch in Zukunft so halten. Wir werden nicht rechts und nicht links schauen, sondern immer das tun, was der Führer von uns verlangt. Wir werden immer nur an uns arbeiten, damit der Befehl, den der Führer uns gibt, in jeder Beziehung hundertprozentig von uns ausgeführt werden kann. Euer Versprechen soll nichts anderes sein für die Zukunft als Arbeiten und Kämpfen für den Mann, der für uns alles, unser Deutschland ist!

Begeistert stimmten die Tausende in das dreifache Siegheil auf den Führer ein. Wuchtig hallte dann zum Abschluß der Kundgebung der gemeinsame Gesang des Horst Wessel-Liedes über den weiten Platz.

Die Kolonnen formierten sich anschließend zum Vorbeimarsch vor dem Stabschef am Rosengarten, der unter Jupiterlampen- und Fackelbeleuchtung und unter den Klängen der 110er-Kapelle vor sich ging. Kopf an Kopf bildete die Bevölkerung Spalier und grüßte die mitgeführten Standarten und Sturmfahnen ehrfurchtsvoll. Stramm marschierten die Männer an ihrem Stabschef vorbei und bewiesen ihm damit, daß sie auch fernerhin mit ihm marschieren werden für das deutsche Volk und seinen Führer. Dann begab sich der Stabschef in den „Manheimer Hof", überall, wo sein Wagen erschien, stürmisch begrüßt.

Am Abend fand zu Ehren des hohen Gastes im Rosengarten eine gesellige Veranstaltung mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen statt. Sonntag vormittag setzte der Stabschef seine Reise nach Saarbrücken fort.

*

Stabschef Lutze in Heidelberg

bld. **Heidelberg**, 14. Okt. Der Vereidigung der saarländischen SA durch Stabschef Lutze am Sonntag vormittag folgte am heutigen Montag eine Rundreise durch das Saargebiet. Von dort fuhr Stabschef Lutze am späten Nachmittag bei herrlichem Herbstwetter im Wagen nach Heidelberg zur Tagung sämtlicher Gruppenführer und Sanitätsführer der 21 SA-Gruppen. Die Begeisterung, mit der Stabschef Lutze von der Bevölkerung überall aufgenommen wurde, drückte sich aus in Körben von Blumen, mit denen sein Wagen immer wieder aufs neue belastet wurde. Diesmal nahm der Stabschef den Weg über die nördliche Verbindung zwischen Saar und Neckar, das heißt über Zweibrücken-Pirmasens nach Heidelberg, wo er um 19½ Uhr eintraf. Die Hauptsitzung der Heidelberger Tagung beginnt Dienstag vormittag, nötigenfalls mit Fortsetzung am Mittwoch vormittag. Beide Sitzungen finden in Anwesenheit des Stabschefs statt. Der Stabschef und die SA-Gruppenführer wurden im Hotel Reichspost untergebracht, wo auch die Besprechungen stattfinden; die Beratungen der Gruppenärzte werden im benachbarten Hotel Darmstädter Hof abgehalten. Die offizielle Begrüßung von Stabschef Lutze in Heidelberg erfolgt durch den Oberbürgrmeister Dr. Neinhaus zusammen mit den Spitzen der Behörden am Dienstag vormittag 9 Uhr im Rathaus. Der Stabschef wird sich bei dieser Gelegenheit in das goldene Buch der Stadt Heidelberg eintragen. Hierauf beginnen die Tagungen, die interner Natur sind.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 15. Oktober 1935.

Bad. Staatstheater: „Ein Glas Wasser", 20—22 Uhr.
Markgrafen-Theater: „Licht im Dunkeln", 7 und 8¾ Uhr.

Die acht neuen Glocken für die Stiftskirche in Baden-Baden

Es wird eines der schönsten Geläute in Süddeutschland sein.

DNB-Heimatbilderdienst
Aufnahme: Photo-Kühn, Baden-Baden

Gerechte Verteilung des Schlachtviehs

Eine Verordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft.

hld. Bei der in den letzten Wochen auf dem Schweinemarkt bestehenden gewissen Verknappung konnte festgestellt werden, daß eine gerechte Verteilung der vorhandenen Schweine nicht erfolgte. Im Einverständnis mit den maßgeblichen Stellen hat sich daher der Reichsnährstand veranlaßt gesehen, durch die Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft eine Verordnung zu erlassen, die hier grundsätzlich Wandel schaffen soll. Bereits in der Anordnung Nr. 20 der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft wurde bestimmt, daß Schlachtungen und Fleischumsätze in sämtlichen Schweine schlachtenden und Schweine umsetzenden Betrieben sich bis auf weiteres auf höchstens 70 % der vorjährigen Schlachtungen und Schweinefleischumsätze zu beschränken hat. Die neue Verordnung ergänzt diese Anordnung Nr. 20 wesentlich.

Zunächst sind jetzt alle Schlachtvieh schlachtenden und Fleisch umsetzenden Betriebe an Orten mit Viehgroßmärkten verpflichtet, den Bedarf ausschließlich auf dem Viehgroßmarkt zu decken. Der Aufkauf auf dem Lande ist für diese Betriebe nur mit besonderer Genehmigung des Schlachtviehverwertungsverbandes zulässig. Dasselbe gilt für die Fleischwarenfabriken.

Die Fleischer in Orten ohne Viehgroßmärkte dürfen nur anhand eines von der Fleischerinnung im Einvernehmen mit der Kreisbauernschaft ausgestellten Schlachtscheines Schweine ankaufen. Die Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft bestimmt, wann diese Bestimmung auch auf die übrigen Viehgattungen ausgedehnt wird. Die Schlachtscheine werden unter Zugrundelegung der von den Fleischerinnungen ausgearbeiteten Umsatzzahlen der einzelnen Fleischereibetriebe usw. ausgestellt. Der jeweilige Prozentsatz an Schlachtscheinen im Vergleich zu den normalen Umsatzzahlen hängt von den verfügbaren Gesamtviehmengen ab. Werden in Ausnahmefällen Fleischwarenfabriken nicht einem Viehgroßmarkt zugeteilt, so erhalten sie ihre Schlachtscheine direkt vom zuständigen Schlachtviehverwertungsverband.

Für den Aufkauf von Schlachtschweinen durch Handel und Genossenschaften wird nunmehr für das gesamte Reichsgebiet der Schlußscheinzwang eingeführt, um über die gehandelten Viehmengen, aber auch über die gezahlten Preise eine Kontrolle zu haben. Die Schlußscheinhefte sind durch die Kreisbauernschaften zu beziehen.

Auf den Viehgroßmärkten werden nunmehr bei Schweinen statt den seitherigen Höchstpreisen Festpreise eingeführt. Die seitherige Höchstpreisfestsetzung hat dazu geführt, daß auch für schlechtere Güteklassen der Höchstpreis verlangt wurde. Durch die nunmehr mit äußerstem Nachdruck und unter Zusammenarbeit aller Stellen durchgeführte Kontingentierung der Schlachtungen bestehen nunmehr auch keine Veranlassungen mehr, die festgesetzten Preise zu überbieten, da nur so viel Schlachtschweine ausgegeben werden, als tatsächlich Vieh vorhanden ist.

Um den Verkehr mit Vieh durch Handel und Genossenschaften zu überwachen und notfalls auch anders zu dirigieren, sind alle Viehsendungen vorher den zuständigen Kreisbauernschaften zu melden. Besteht Veranlassung, ein wenig bedachtes Verbrauchsgebiet stärker zu beliefern, so hat der Schlachtviehverwertungsverband die Möglichkeit, entsprechend zu verfügen. Um unnötige Schreibereien zu vermeiden, können die beabsichtigten Viehtransporte ausgeführt werden, sofern innerhalb einer gewissen, von den Kreisbauernschaften zu bestimmenden Frist, vor dem gemeldeten Zeitpunkt der Verladung keine entgegenstehende Anweisung erteilt wurde.

Es kann nicht erwartet werden, daß so weitgehende Bestimmungen ohne alle Reibungen in der Praxis vor sich gehen. Es gilt jedoch, unter allen Umständen insbesondere die vorhandenen Schweinebestände überallhin gleichmäßig und besonders dahin zu verteilen, wo sie am dringendsten benötigt werden, nämlich in den Großstädten. Der Bauer als Erzeuger erfährt durch diese Abordung einen erneuten Beweis, daß der Reichsnährstand unter gar keinen Umständen die Preisbildung sich selbst überläßt. Mit Preissteigerungen ist auch für die Zukunft unter keinen Umständen zu rechnen und es ist daher für den Bauern nicht nur klug, sondern seine Pflicht, wenn er seine schlachtreif gewordenen Schweine laufend abgibt. Der Schlächter in der Großstadt kann in Zukunft mit einer besseren Versorgung innerhalb der bestehenden Möglichkeiten rechnen. Auch der kleine Stadtfleischer ohne Auto und Landverbindungen wird in der Belieferung nicht schlechter stehen als sein größerer Kollege. Der Fleischer auf dem Lande und in den Städten ohne Viehgroßmärkte hat sich unbedingt in die ihm zugeteilten Viehmengen zu schicken. Nur dann gelingt es, die Großstädte besser zu versorgen, wenn in den ländlichen Bezirken, die vielerlei andere Ausgleichsmöglichkeiten in der Versorgung haben, eine fühlbare Einschränkung eintritt. Da die auszugebenden Schlachtscheine mit den tatsächlich hierfür vorhandenen Viehbeständen übereinstimmen, ist es unsinnig, höhere Preise für das Schlachtvieh zu bieten.

Der Handel und die Genossenschaften haben Gelegenheit, zu beweisen, daß man auch in verhältnismäßig warenknappen Zeiten mit ihnen möglichst gerechte und ausgeglichene Versorgung durchführen kann. Es darf kein Zweifel darüber bleiben, daß die vorgesehenen Strafbestimmungen bei Uebertretungen rücksichtslose Anwendung finden. Wenn es sich um eine so große Sache, wie die Fleischversorgung des deutschen Volkes handelt, sind eigennützige Handlungen, gleich welcher Art, fehl am Platze.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Der Sonderzug zum Winzerfest wurde anläßlich des Sängerfestes nicht durchgeführt. Derselbe ist auf Sonntag, den 27. Oktober 1935 verlegt worden. Teilnehmer, die bereits Karten gelöst haben, bitten wir, dieselben sofort auf der Geschäftsstelle, Lammstraße 15, zurückzugeben.

Am Montag, den 21. Oktober 1935, abends 20 Uhr, veranstalten wir im Colosseum einen **bunten Abend** mit unserer bekannten Kleinkunstbühne. U. a. wirken mit Bayerini, der vielgefeierte Musik-Clown, 2 Seifrieds, Parterre-Akrobaten. Karten zum Preise von 60 Rpfg. sind auf der Geschäftsstelle der NSG — „Kraft durch Freude", Lammstraße 15, zu haben.

Ein Ausschnitt vom Karlsruher Lichtfest — Der Hauptbahnhof

(DNB-Heimatbilderdienst)

Nachklänge zum Elften Badischen Sängerbundesfest

bld. **Karlsruhe,** 14. Okt. Nach den großen Veranstaltungen des Sonntag hatte die Leitung des Badischen Sängerbundes die Sängerführer und Chormeister und ihre Ehrengäste mit den hiesigen und auswärtigen Schriftleitern zu einem Bundesabend in das Künstlerhaus eingeladen, der durch das Erscheinen des Bundesführers des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Meister-Herne eine besondere Bedeutung erhielt.

Kreissängerführer Ferdinand Dietz, dem um den reibungslosen Ablauf der Sängertage das größte Verdienst gebührt, sprach Begrüßungsworte und verband damit seinen herzlichen Dank an alle seine Mitarbeiter. Das Elfte Badische Sängerbundesfest sei zu einem einzigartigen Erlebnis geworden. Dies bestätigte auch Bundesführer Meister, der erklärte, der Sängergau Baden dürfe mit diesem Fest vorbildlich für das ganze Reich sein. Das Fest sei eindrucksstark verlaufen. Wie der nationalsozialistische Staat immer kämpfen werde um die Erreichung des letzten Zieles, so sei es auch den deutschen Männerchören zur Pflicht und Aufgabe gestellt, nicht bei dem Erreichten stehen zu bleiben, sondern weiter zu streben.

Der badische Sängergauführer Schmitt dankte allen seinen Mithelfern, vor allem aber auch der Stadtverwaltung und der Bevölkerung und nicht zuletzt der hiesigen und auswärtigen Presse für die dem deutschen Lied geleistete Werbearbeit.

*

Ministerpräsident Köhler, der schon am Vormittag des Sonntag einer Heimatkundgebung der Bürgerwehren und Milizen angewohnt hatte, erschien auch abends zu dem vom Verkehrsverein gegebenen Badischen Heimatabend, der Volkstrachten und Gebräuche in Tanz, Gesang, Spiel und Wort, dargestellt durch ihre Bewohner, brachte. Dies war mehr als eine übliche Trachtenschau, vielmehr ein wirklichkeitsnaher Ausschnitt aus dem bäuerlichen Leben des Schwarzwaldes und des Frankenlandes. Nach den Hanauern kamen die Kinzig- und Elztäler, die Hotzenwälder, die Markgräfler, dann Trachtenträger aus dem Frankenlande, solche aus der Baar, dem hohen Schwarzwald, dem Glottertal und Gutachtal. Die Glottertäler hatten auch ihre „drei Nachtigallen" mit gebracht, die durch den Rundfunk bekannt geworden sind. Außer den schönen Heimatsgesängen wurde man durch die charakteristischen, auf Jahrhunderte lange Ueberlieferung beruhende Volkstänze gefesselt. Hauptlehrer R. Flamm aus Freiburg-Zähringen hatte den verbindenden Text geschrieben. Der Heimatabend klang aus in eine Huldigung auf den Führer und auf Deutschland.

*

Im Staatstheater ging am Sonntag vor ausverkauftem Hause Webers unsterblicher „Freischütz" über die Bühne. Durch sehr niedrige Eintrittspreise war es vor allen den von weither gekommenen Volksgenossen möglich, sich einen Theatergenuß zu verschaffen, zu dem sie nicht allzu oft kommen.

Aus dem Gerichtssaal

Versuchte Wehrpflichtverletzung

Kehl, 14. Okt. Ein Melker aus Bockwitz wollte am 7. August d. J. über Kehl nach Frankreich ausreißen, um wieder in die Fremdenlegion zu gehen, in der er schon einmal zwei Jahre gedient hatte und aus der er desertiert war. Der Angeklagte war als Reichsangehöriger wehrpflichtig und am 1. Juli 1935 gemustert und für tauglich befunden worden. Er hatte sich deshalb vor dem Strafrichter zu verantworten. In der Voruntersuchung hatte er zugegeben, um die Strafbarkeit seines Handelns gewußt zu haben. In der Hauptverhandlung bestritt er eine Wehrpflichtverletzung. Er wurde wegen Versuchs der Wehrpflichtverletzung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Deutsche Trauben sind gesund

Gauversammlung der Standesbeamten

Freiburg, 14. Okt. Die Standesbeamten der oberbadischen Amtsbezirke hielten am Sonntag in Freiburg ihre diesjährige Gauversammlung ab. Der Vertreter des badischen Ministeriums des Innern, Landrat Schoch-Karlsruhe, wies darauf hin, daß in den Jahren vor dem nationalen Umbruch der Bevölkerungspolitik zu wenig Beachtung geschenkt worden sei. Nach der Machtergreifung habe der Führer hier eingegriffen, in der Erkenntnis, daß nur ein Volk, das in sich rassisch geschlossen und gesund sei, den großen Aufgaben gewachsen ist, die an es gestellt werden. Stadtrechtsrat Dr. Brandel überbrachte den Willkommgruß der Stadt Freiburg.

Das erste Hauptreferat des Tages hielt Bundesdirektor Krutina über „Die Bedeutung der Vereinigung der Standesbeamten für die Fortentwicklung des deutschen Personenstandswesens". Der Redner wies eingangs auf die Wichtigkeit der genauen Eintragungen in das Standesregister hin, die so genau als möglich gemacht werden müßten. Amtsgerichtsrat Dr. Deiker-Bruchsal verbreitete sich über die praktische Lösung einiger schwieriger juristischer Fragen, wie sie den Standesbeamten täglich begegnen können. Gauverwalter Derschum gab am Ende der Tagung einen ausführlichen Geschäftsbericht über das verflossene Jahr und umriß in großen Zügen die Aufgaben des Bundes in der nächsten Zeit.

Baden

Karlsruhe, 14. Okt. (Den Höchstpreis überschritten.) In Durmersheim verlangte der dort ansässige Pius Bertsch für vier Schlachtschweine im Gesamtgewicht von sieben Zentner 500 RM Das entspricht einem Preis von 70 Pfennig für das Pfund Lebendgewicht. Der Erzeugerhöchstpreis beträgt dagegen nur 49,5 Pfennig. Bertsch gelangte zur Anzeige.

Karlsruhe, 14. Okt. (Autounfall.) Am Sonntag fuhr ein Personenauto Ecke Rhein- und Hardtstraße gegen die dort stehende Anschlagsäule. Der Autoführer und eine Insassin wurden aus dem Wagen geschleudert und mußten mit schweren Verletzungen ins Städt. Krankenhaus verbracht werden.

Karlsruhe, 14. Okt. (Sprung in den Tod.) Am hellen Mittag hat sich eine 19jährige Hausangestellte aus der im vierten Stock gelegenen Wohnung ihrer Herrschaft in den Hof gestürzt. Das unglückliche Mädchen, das vermutlich aus Schwermut gehandelt hat, war sofort tot.

Baden-Baden, 14. Okt. (Ernennung.) Monsignore Stadtpfarrer Hermann Martin an der kath. Stiftskirche wurde von Papst Pius zum Päpstlichen Hausprälaten ernannt.

Baden-Baden, 14. Okt. (Glockenweihe.) Am Sonntag wurden auf dem Marktplatz die acht neuen Glocken der Stiftskirche, die am Samstag in feierlichem Zuge vom Güterbahnhof abgeholt und durch die Stadt gefahren worden waren, unter Teilnahme der ganzen Bevölkerung Baden-Badens durch Prälat Martin feierlich geweiht und ihrer hehren Bestimmung übergeben. Mitte der Woche wird der neue Glockenstuhl fertig sein, sodaß die Glocken in den Turm gebracht werden können. Bis in zehn Tagen wird das neue Geläute, das nach fachmännischem Urteil eines der schönsten süddeutschen Geläute sein wird, das erste Mal zu vernehmen sein.

Kippenheim, 14. Okt. (Angefahren.) In der Eisenbahnstraße wurde die 74 Jahre alte Frau Regina Auerbacher von hier von einem auf der Heimfahrt befindlichen 18jährigen Radfahrer aus Kippenheimweiler so heftig angefahren, daß sie zu Boden stürzte und schwere lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

Lörrach, 14. Okt. (Todesfall.) Im Alter von 73 Jahren verstarb hier der in Sängerkreisen weithin bekannte Johann Georg Jost. Er hatte 25 Jahre lang hindurch die Leitung des Obermarkgräfler Sängerbundes inne und war Ehrenpräsident des Männerchors Lörrach, dem er über 50 Jahre lang angehörte und 30 Jahre hindurch als erster Vorstand leitete.

Aus Stadt und Land

Von Durlachs Patenwein!

Der Reichenauer Elbling, den die Stadt Durlach zu ihrem Patenwein erwählt hat, wächst auf einem herrlich schönen Fleckchen deutscher Erde, auf der Bodensee-Insel Reichenau.

Aber bei aller Schönheit seiner Heimat leidet der Reichenauer Winzer bittere Not. Nach einem Jahr voll harter Arbeit füllten sich die Fässer mit einer unerhört großen Weinernte u. blieben gefüllt bis heute, weil die Weinkäufer und Trinker fehlten. Nun steht die neue reiche Ernte vor der Tür und die Fässer sind noch voll mit ungetrunkenem alten Wein.

Da setzt großzügig die Hilfe des Reichsnährstandes ein. In der Zeit vom 19. bis 26. Oktober werden überall im Reiche Weinwerbewochen veranstaltet, in denen Naturweine aus Notstandsgebieten zu einem vorgeschriebenen verbilligten Preis ausgeschenkt werden. Alle Organisationen der Partei, die dazu aufgerufen wurden, helfen tatkräftig mit, diese Weinwerbewoche zu einem großen Erfolg zu gestalten. Seit Wochen sind Amtswalter der Arbeitsfront, des Weinhandels und Wirtegewerbes mit Vorbereitungen tätig. Jetzt liegt es am einzelnen Volksgenossen, sein Teil dazu beizutragen, daß recht viel von diesem Wein getrunken wird. **Trinkt recht fleißig Reichenauer, ihr helft dem Winzer und dem Bauer.**

*

Karlsruher Polizeibericht vom 15. Oktober 1935.

Verkehrsunfall. In der Kriegsstraße bei der Westendstraße kam es gestern gegen 18,30 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Lieferkraftdreirad, wobei letzteres sich überschlug und eine Fußgängerin leicht verletzt wurde. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, das Kraftrad mußte abgeschleppt werden. Der Führer des Kraftwagens Max Kosak, Buschwiesenweg, gelangt zur Anzeige, weil er das Vorfahrtsrecht des Kraftrades nicht beachtet hatte.

Verkehrssünder. Der in Karlsruhe-Rintheim, Hauptstraße 78, wohnhafte Ludwig Ruckenbrod, wurde vom Polizeipräsidium mit Haft bestraft, weil er in rücksichtsloser Weise gegen die Verkehrsvorschriften verstoßen hat. Gleichzeitig wurde ihm mit sofortiger Wirkung die Führung von Kraftfahrzeugen aller Art untersagt, der Führerschein wurde ihm entzogen.

Dem in Durlach, Adolf Hitlerstraße 37, wohnhaften Oskar Weiler, wurde vom Polizeipräsidium mit sofortiger Wirkung die Führung von Kraftfahrzeugen aller Art untersagt und der Führerschein entzogen, weil er bereits wiederholt erheblich gegen die Verkehrsvorschriften verstoßen hat.

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden vom 14./15. 10. 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 7 Fußgänger, 2 Fuhrwerkslenker, 54 Radfahrer, 72 Kraftfahrer.

Festnahmen: Festgenommen wurden: 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person zur Straferstehung, 2 Personen wegen Uebertretung der Fremdmeldevorschrift.

Schnellverfahren. Wegen groben Unfugs wurde eine Person dem Polizeipräsidium zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt.

Gewerbepolizei.

Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurde eine Kontrolle der Landbutter vorgenommen. Hierbei wurden bei der Händlerin Karoline Vogel aus Wörth a. Rh. 22 Proben erhoben, da die Butter nicht einwandfrei erschien. Von diesen 22 Proben wurden von der Lebensmitteluntersuchungsanstalt 20 Proben beanstandet, die bis zu 28,4 % Wasser enthielten. Der gesetzliche höchstzulässige Wassergehalt für Butter beträgt 18 %. Die Butter mußte aus dem Verkehr gezogen werden und wurde deshalb beschlagnahmt und bei der Karlsruher Milchzentrale sichergestellt.

Die Inhaberin eines Tabakwarengeschäftes in der Essenweinstraße gelangte zur Anzeige, weil sie an der Außenwand ihres Geschäfts nicht den richtigen Namen angebracht hatte.

Emil Schmitt, Marienstraße 8, hier, wurde angezeigt, weil er aus Kirnbach eine größere Menge Schweinefleisch eingebracht und an einen hiesigen Wirt geliefert hatte, ohne das Fleisch zuvor der amtlichen Beschau unterstellt zu haben.

Der Verwaltungsgerichtshof hat mit Urteil vom 24. Sept. 1935 die Klage des Johann Butzerin gegen die Entschließung des Bezirksrats Karlsruhe zurückgewiesen und somit die Untersagung der gewerbsmäßigen Vermittlung von Immobilar-Verträgen und Darlehen bestätigt.

Der neue Wein wird getauft

„Rassereiner" wird der 1935er heißen.

bld. Alljährlich findet in Neustadt a. d. H. nach Beendigung der Weinlese ein großes Weinlesefest statt, auf dem der neue Wein seinen Namen erhält. So waren am Sonntag in der pfälzischen Weinmetropole wieder 5000 weinfrohe Gäste zusammengekommen, um der Taufe des Neuen beizuwohnen. Unter riesigem Beifall wurde bekannt gegeben, daß er in diesem Jahre „Rassereiner" heißen soll. Dann wurde, gleichfalls unter stärkstem Beifall, Frl. Hilde Köhler aus Gimmeldingen zur Weinkönigin gewählt.

Durlach, 12. Okt. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 118 Läuferschweinen und 145 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 58 Läuferschweine und 105 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 45—58 ℳ, per Paar Ferkelschweine 25—35 ℳ.

Samstag, den 12. Oktober 1935. Zum ersten Male:

Bilder vom 11. Badischen Sängerbundesfest

(DNB-Heimatbilderdienst)

Turnen ★ Spiel ★ Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES«

Deutschland — Lettland 3:0

Deutschland siegt im ersten Länderkampf über Lettland mit 3:0 — 14000 Zuschauer in Königsberg

Den ersten Länderkampf gegen Lettland konnten die deutschen Vertreter zu einem weiteren Siege gestalten. Es war das erste Mal, daß Königsberg und somit Ostpreußen mit einem Länderspiel im Fußball bedacht wurde. 14000 Zuschauer sahen in heller Begeisterung dieses einzigartige Ereignis und erlebten einen viel gefeierten deutschen Sieg, den aber die überraschend starken Lettländer so teuer wie möglich verkauften Deutschland war während des ganzen Spieles nie in der Gefahr den Sieg zu verlieren. Die Ueberlegenheit unserer Elf, die in ihrer Gesamtleistung ein recht forsches und ehrgeiziges Spiel lieferte, nahm natürlich periodenweise verschiedene Grade an.

Die Geschichte der Treffer

Kurzer Spielverlauf. Deutschland hat Anstoß. Die ersten Angriffe der Lettländer scheiterten aber an der deutschen Verteidigung. Es war ein sehr spannendes Spiel, weil die Lettländer immer mit aller Kraft sich einsetzen und die deutschen Stürmer auf den denkbar härtesten Widerstand stießen. In der 8. Minute fällt das erste Tor. Nach einem Eckball von Heidemann schießt Lenz, der talentierte Dortmunder, unhaltbar ein. Der Jubel war groß und man glaubte, daß nunmehr noch weitere Treffer folgen würden. Die lettländischen Flügelstürmer sind sehr gefährlich, aber Stürk und Tiefel lassen sich nicht übertrumpfen. Trotz bester Gelegenheiten stellt sich bis zur Pause kein weiterer deutscher Erfolg ein. Nach dem Wechsel ziehen zunächst die Lettländer sehr energisch an, aber die deutsche Verteidigung übersteht diese bangen Momente und in der 13. Minute jubelten die Königsberger erneut, als Panse, der schwächste deutsche Stürmer in einem geistesgegenwärtigen Sololauf zum 2:0 einsenden kann. In der 70. Minute wird das Ergebnis auf 3:0 erhöht. Eine ausgezeichnete Kombination Appel, Bötle, Panse, Lenz und Langenbein nützt der kleine Mannheimer zum Erfolg aus. Gegen Schluß drängt die deutsche Mannschaft stark aber alle Bemühungen, das Ergebnis noch eindrucksvoller zu gestalten, scheitern an der eisernen Hintermannschaft Lettlands.

Vorrunde zum Bundespokal

In Köln: Mittelrhein — Württemberg 2:1
In Mannheim: Baden — Nordhessen 3:2
In Frankfurt: Südwest — Niederrhein 2:1
In Breslau: Schlesien — Bayern 1:1 n. Verl.
In Hannover: Niedersachsen — Westfalen 3:1
In Berlin: Brandenburg — Mitte 1:0
In Stettin: Pommern — Sachsen 1:5.

Die Gauligaspiele in Baden

Freiburger FC. — Amicitia Viernheim 1:1
Germania Brötzingen — FC. Pforzheim 0:1

Glücklicher Sieger FC. Pforzheim

Germania Brötzingen — FC. Pforzheim 0:1.

Das endlich wiedergekehrte Lokaltreffen in der Pforzheimer Ecke, lockte trotz des badischen Sängerfestes nahezu 5000 Zuschauer ins Brötzinger Tal. Während die Pforzheimer besonders im ersten Abschnitt stark enttäuschten, spielten die Germanen hemmungslos, flott und sehr zuversichtlich. Eine Brötzinger Ueberlegenheit bis zur Pause war unverkennbar. Der Neuling bedrängte den Club, eroberte lediglich einige Ecken, jedoch der bis dahin verdient gewesene Führungstreffer stellte sich nicht ein. In der zweiten Hälfte änderte sich zwar das Spielgeschehen einigermaßen, aber auch jetzt erweist sich Brötzingen als die bessere Mannschaft. Das Spiel war ungemein spannend, konnte doch der Pforzheimer Club erst in der letzten Viertelstunde den mehr wie glücklichen Sieg sicherstellen. In der 73. Minute fällt nach einer harmlosen Sturmaktion der Pforzheimer der einzige Treffer. Bei einem Gedränge vor dem Tor der Germanen gleitet deren Hüter unglücklich aus und über ihn geht der Ball unter die Latte. Auch der nun einsetzende prachtvolle Endspurt der Platzherren brachte keinen Erfolg. Das Glück blieb auch in den Schlußminuten den Pforzheimern treu, die durch verzweifelte Anstrengungen den Ausgleich verhindern konnten.

Stand der Spiele:

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
1. FC. Pforzheim	3	2	1	0	5:1	5
VfL. Neckarau	5	2	1	2	12:11	5
SpV. Waldhof	3	2	0	1	6:5	4
Freiburger FC.	3	1	2	0	7:6	4
Germania Brötzingen	5	2	0	3	9:9	4
Amicitia Viernheim	5	1	2	2	8:9	4
VfR. Mannheim	2	1	1	0	6:5	3
Karlsruher FV.	2	1	0	1	5:5	2
VfB. Mühlburg	2	0	2	0	3:3	2
Phönix Karlsruhe	4	0	1	3	8:15	1

Ein Achtungserfolg der Viernheimer

Es mögen ungefähr 1800 Zuschauer gewesen sein, die das Winter-Stadion in Freiburg diesmal umsäumten. Auch in diesem Spiel war deutlich die Feststellung zu machen, daß die Freiburger im bisherigen Verlauf dieser Saison noch weit unter gewohnter Form spielen. Man muß es aber den tapferen Gästen aus Viernheim zuerkennen, daß sie mit den in Freiburg gezeigten Leistungen wirklich angenehm enttäuscht haben und das beachtenswerte Ergebnis durchaus verdient ist. Es war ein sehr erbittertes u. hartes Kampfspiel um die Punkte. Meist konnten die Viernheimer durch ihre kluge Taktik das Geschehen diktieren und deshalb ist das Unentschieden auch durchaus verdient. Kiß 2 schoß für Viernheim den Führungstreffer, aber kurz vor dem Wechsel konnten die Freiburger wieder gleichziehen, als Seßler aus nächster Nähe einlenkt. Die Platzherren verschossen noch einen Elfmeter, sodaß auch diese einzigartige Möglichkeit, den Sieg zu erringen, ausgelassen wurde. In den letzten Minuten gaben sich die Gäste mit dem Unentschieden zufrieden, das sie auch zweifellos verdient haben.

Die Spiele in Württemberg

Stuttgarter SC. — FV. Zuffenhausen 1:0
Sportfreunde Stuttgart — Stuttgarter Kickers 3:1
1. SSV. Ulm — Sportvereinigung Bad Cannstatt 3:2

Sportfreunde schlagen Kickers und gehen in Führung

Sportfreunde Stuttgart — Kickers Stuttgart 3:1.

Gut 5000 Zuschauer waren es, die dieser reizvollen Lokalbegegnung einen würdigen Rahmen verliehen. Das mächtige Aufwärtsstreben der Sportfreunde-Elf gab diesem Kampfe ein besonderes Gepräge, zumal beide Mannschaften noch in einem Zeitpunkt aufeinandertrafen, in dem es um die Würde der Tabellenführung ging. Kickers mußte den Sportfreunden trotz ihrer Feldüberlegenheit den Sieg überlassen, der aber in Anbetracht der großen Einsatzfreudigkeit verdient war. Bei den Kickers mangelte es auch heuer wieder an der Durchschlagskraft des Sturmes, während der Gegner in dieser Hinsicht aus anderem Holze geschnitzt war. Ueberraschend fällt in der ersten Minute der erste Kickererfolg. Nach einigen weiteren gefährlichen Kickersaktionen gleichen die Sportfreunde aus. Eine Flanke von Schaller hebt ein Innenstürmer über Haarer hinweg ins Netz. Nach dem Wechsel beginnen die Sportfreunde sehr lebhaft und ehe sich die Kickers recht gefunden haben, trifft Mauz mit scharfem Schuß zum zweiten Male ins Gästenetz. Lange Zeit diktieren die „Grünen" den Verlauf und als Mauz in der 17. Minute den 3. Treffer erzielt, ist die Kickers-Niederlage besiegelt.

Stand der Spiele:

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Punkte
Sportfr. Stuttgart	5	3	1	1	9:5	7
Ulmer FV. 94	3	3	0	0	7:3	6
Stuttgarter SC.	5	2	2	1	13:7	6
Stuttgarter Kickers	4	1	2	1	6:5	4
Spvgg. Cannstatt 07	4	1	2	1	6:5	4
FV. Zuffenhausen	5	1	2	2	8:8	4
VfB. Stuttgart	2	1	1	0	5:1	3
Sportfr. Eßlingen	4	1	1	2	6:8	3
1 SSV. Ulm	5	1	0	4	3:14	2
SpV. Feuerbach	3	0	1	2	1:8	1

1. Sieg des SSV. Ulm

SSV. Ulm — Spvg. Bad Cannstatt 3:2.

Zum ersten Male in dieser Saison hatten die Ulmer fast ihre vollzählige Elf zur Stelle, obwohl auch dieses Mal wieder der Torwart und Frick ersetzt werden mußten. Die beinahe komplette erste Garnitur konnte somit den ersten Sieg und die ersten Punkte in einem erbittert harten Ringen gegen den Neuling aus Bad Cannstatt in Ulmer Besitz holen. Wenn der Erfolg auch knapp ausfiel, so ist er trotzdem in jeder Hinsicht verdient. Die Ulmer erwiesen sich kampfkräftiger, technisch ausgereifter und spielten auch taktisch kluger, als die Gäste, die ein weniger planvolles Spiel zeigten. In der dritten Minute übernimmt Cannstatt überraschend die Führung, die sie auch über die Pause retteten. Nach dem Wechsel glichen die Ulmer aus, aber die Gäste können erneut einen Vorsprung herausholen. Nun setzen die Platzherren alles auf eine Karte. In der 76. Minute fällt unter starkem Jubel der neuerliche Ausgleich und als die Gäste so ziemlich am Ende ihrer Kraft waren, erringen die Ulmer den dritten siegbringenden Treffer.

Glücklich erkämpfter Sportklub-Sieg

Sportklub Stuttgart — FV. Zuffenhausen 1:0.

Mit hochgeschraubten Erwartungen hatte man dieser Begegnung entgegengeblickt, aber die gut 3500 Zuschauer kamen nicht auf ihre Rechnung. Es war wohl ein schnelles, wechselvolles Treffen, das aber im ganzen genommen nicht die gewohnte Linie erreichte und auch mit einem sehr unbefriedigenden Ergebnis endigte. Hatte sich die Sportklubelf in der letzten Zeit sehr in den Vordergrund geschoben, so war man in diesem Spiel wirklich enttäuscht von den schwachen Leistungen der Stuttgarter. Zuffenhausen kämpfte unglücklich und hätte dem Spielverlauf nach und den beiderseitigen Feldleistungen entsprechend ein Unentschieden mehr als verdient gehabt. Der Treffer des Sportklubs fiel bereits in der 6. Minute. Durch größere Schnelligkeit können die Zuffenhausener das Spiel in der Folgezeit an sich reißen, ohne jedoch bis zur Pause etwas ändern zu können. Nach Wiederanspiel sind die Gäste wieder mit voller Energie an der Arbeit. Das Spiel ist ausgeglichener. Beide Verteidigungen bleiben Herr der Situationen und so mußten die Gäste dem Sportklub den Sieg überlassen.

Mittelbadens Bezirksklasse

Durlach — Weingarten 2:0
Kuppenheim — Daxlanden 4:3
Rastatt — Forchheim 5:1
Durmersheim — Hagsfeld 5:2
Neureut — Beiertheim 4:1.

Gruppe Ost.

Söllingen — Birkenfeld 1:1
Enzberg — VfR. Pforzheim 2:2
Forst — Bretten 1:2
Eutingen — Mühlacker 0:0
GU. Pforzheim — Niefern 1:3.

Bei den vorgestrigen Spielen überrascht in der Gruppe West besonders die Niederlage des FV. Daxlanden in Kuppenheim. Rastatt und Durlach kamen in Heimspielen zu den erwarteten Siegen. Während die Durlacher in einem mit schwachen Leistungen besetzten Spiel zu einem verdienten 2:0 Sieg kamen, landeten die Rastatter gegen Forchheim mit 5:1 einen überzeugenden Erfolg. Wirklich herausgemacht hat sich auch der VfR. Neureut, dessen Mannschaft von Sieg zu Sieg eilt. Diesmal mußte der FV. Beiertheim die Ueberlegenheit der Neureuter Elf anerkennen, denn er unterlag mit 4:1. Die Hagsfelder mußten in Durmersheim eine weitere Niederlage einstecken, die mit 5:2 noch sehr schmeichelhaft ausgefallen ist.

Kampfspiel mit schwachen Leistungen

Germania Durlach — FV. Weingarten 2:0.

Trotz des Badischen Sängerfestes umsäumte eine ansehnliche Zuschauermenge den Platz, um dem Zusammentreffen dieser beiden alten Rivalen beizuwohnen. Wie früher gab es auch heute einen äußerst hartnäckigen Kampf, den die Einheimischen in der 2. Halbzeit verdient für sich entscheiden konnten.

Vom Anstoß weg entwickelt sich ein schneller, scharfer Kampf. Bereits in der 3. Minute haben die Germanen die größte Chance des Spiels in Gestalt eines Faulelfmeters, derselbe wird aber an den Pfosten geschossen. Die Gäste antworten mit gefährlichen Gegenstößen, die jedoch im Germaniastrafraum nutzlos verpuffen. In schnellem Tempo geht der Kampf auf und ab. Eben hat der Gästehüter einen scharfen Strafstoß glänzend gehalten, dann kann der rechte Germania-Verteidiger gerade noch vor der Torlinie klären. Bis zur Pause haben beide Mannschaften noch einige gute Chancen, Germania setzt u. a. einen Strafstoß wuchtig an die Querlatte, doch die Verteidigungen sind beiderseits auf der Hut, sodaß die erste Hälfte torlos endet.

In unverändertem Tempo geht der Kampf weiter. Germ. hat etwas mehr vom Spiel. Nach zirka 8 Minuten köpft Vogel trotz dreifacher Behinderung eine Flanke von rechts aufs Tor, der Tormann kann den Ball nur noch hinter der Linie erreichen und Germania liegt 1:0 in Führung. Die Gäste drängen nun auf Ausgleich, als der Torwächter jedoch eine Rückgabe des rechten Verteidigers ins Netz gleiten läßt, ist das Spiel entschieden. Zwar versuchen einige Gästespieler durch hartes Spiel eine Wendung herbeizuführen, ohne jedoch Erfolg damit zu haben. Germania hält den errungenen Vorsprung sicher bis zum Schlußpfiff.

Stand der Spiele:

	Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Pkt.
Germania Durlach	5	4	0	1	14:4	8
VfR Neureut	4	3	1	0	12:2	7
FV. Rastatt	3	3	0	0	13:4	6
FV. Kuppenheim	4	2	2	0	8:6	6
FV. Daxlanden	4	2	1	1	12:9	5
Phönix Durmersheim	3	2	1	1	10:8	5
Frankonia Karlsruhe	2	1	0	1	12:5	2
FVg. Weingarten	3	1	0	2	4:6	2
SpFr Forchheim	5	1	0	4	8:20	2
FV. Beiertheim	5	0	1	4	5:13	1
Viktoria Hagsfeld	5	0	0	5	7:28	0

Gruppe Ost.

Punkteinbuße der Spitzenreiter.

Wenn auch die Karlsdorfer in den gestrigen Spielen nicht mit von der Partie waren, so profitierten sie doch davon. Der ernsteste Rivale Birkenfeld stieß in Söllingen auf den erwartet hartnäckigen Widerstand und muß noch froh sein, wenigstens einen Punkt aus diesem Ringen entführt zu haben. Hiermit bleiben die Karlsdorfer an der Spitze. Die erste Niederlage haben die Pforzheimer Neulinge zu verzeichnen. Germ. Union mußte dem FV. Niefern mit 1:3 Sieg und Punkte überlassen. Die Pforzheimer Rasenspieler blieben auch weiterhin ihrer Gepflogenheit treu. Im 4. Spiele kämpfte die Mannschaft wiederum unentschieden. Viktoria Enzberg trotzte den Pforzheimern mit 2:2 einen weiteren wertvollen Punkt ab. Bretten holte sich in Forst den ersten Sieg und rückt somit an die Stelle von Forst, das auf den letzten Tabellenplatz abfällt. In Eutingen entführten die Senderleute aus Mühlacker mit 0:0 einen mehr als glücklichen Punkt.

Weitere Fußball-Ergebnisse

Gau Bayern: 1860 München — FC. Schweinfurt 1:0
Bayern München — FC. Bayreut 2:0
FC. Nürnberg — BC. Augsburg 2:1.

Privatspiele.

Sportfreunde Eßlingen — FV. Nürtingen 2:1
FV. Kornwestheim — VfB. Stuttgart 5:5
SpV. Neckarsulm — Karlsruher FV. 4:5
FK. Pirmasens — Phönix Karlsruhe 3:1.

Rugby.

Deutsche Nationalmannschaft — Baden 38:3
Deutsche Nationalmannschaft — Württemberg-Baden 37:6.

Leistungsabzeichen für das Deutsche Jungvolk

Der Reichsjugendführer hat vor einigen Tagen das Leistungsabzeichen für das Deutsche Jungvolk gestiftet, das in folgenden Gruppen erworben werden kann:

Gruppe 1: Schulung: a) Leben des Führers, b) Abgetretene Gebiete, c) Deutschtum im Ausland, d) Feiertage des deutschen Volkes, e) fünf Fahnensprüche, f) sechs HJ.-Lieder, davon erstens „Brüder in Zechen und Gruben", zweitens „Der Himmel grau und die Erde braun", drittens „Heilig Vaterland", weitere drei Lieder können gewählt werden.

Gruppe 2, Leibesübungen: a) 60 Meter-Lauf in 10 Sek., b) Weitsprung 3.25 Meter, c) Ballweitwerfen 35 Meter, d) 2 Klimmzüge, e) Bodenrolle, zweimal vor- und zweimal rückwärts, f) 100 Meter Schwimmen in beliebiger Zeit oder 1000 Meter-Lauf nicht unter 4,30 Minuten und nicht über 5.30 Minuten, g) Radfahren, nur der Nachweis des Radfahrens erforderlich.

Gruppe 3, Fahrt und Lager: a) Eine Tagesfahrt von 20 Kilometer mit 5 Kilogramm Gepäck, nach 10 Kilometer Ruhepause von mindestens 3 Stunden, b) Teilnahme an einem Zeltlager von mindestens dreitägiger Dauer, c) Bau eines Dreierzeltes und Mitarbeit am Bau eines Zwölferzeltes, d) Anlegen einer Kochstelle und Wasser zum Kochen bringen; e) Kenntnis der wichtigsten Baumarten, f) Einrichten der Karte nach den Gestirnen, g) Kenntnis der wichtigsten Kartenzeichen 1:25 Tausend, h) Anschleichen und Melden.

Gruppe 4, Zielübungen: Luftgewehrschießen, Entfernung 8 Meter, Anschußtisch, Zwölferringscheibe, Ringabstand ½ Zentimeter, 5 Schuß gleich 20 Ringe, oder: Ballzielwerfen: Ziel 70 mal 70 Zentimeter, Entfernung 8 Meter, 5 Würfe gleich 3 Treffer.

Im Leistungsabzeichen ist die gesamte Schulung des Deutschen Jungvolkes enthalten. In allen Einheiten wird die Schulung und der Kampf darum einsetzen. Dem Winter wird besonders die Schulung und die theoretische Vorbereitung vorbehalten sein. Mit Beginn des Sommers geht es an die praktischen Aufgaben im Zeltlager und auf dem Sportplatz. Die Abnahme der Bedingungen erstreckt sich über eine Zeitdauer von zwei Jahren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kleines Sportallerlei

Deutscher Bundesmeister der Schützen wurde wieder der Verein für Freihandschießen Hannover, der im großen Mannschaftskampf 3559 Ringe erzielte. Die Deutsche Kleinkaliber-Mannschaftsmeisterschaft fiel an die Schützengilde Ravensburg mit 3301 Ringen vor dem Sieger im großen Verbandskampf und der Neuen Schützengesellschaft Stuttgart. Diese stellte mit Jung-Stuttgart den besten Einzelschützen im Kleinkaliberschießen.

Europameister im Leichtgewicht wurde der Italiener Henri Venturi durch einen Punktsieg über Ferret-Frankreich, der in Rom errungen wurde. Damit stellt Italien schon den 3. Europameister dieser Gewichtsklasse in ununterbrochener Reihenfolge.

Einen ko.-Sieg erzielte der Hamburger Fred Bölck über den Italiener Zanetti, der in der dritten Runde aufgab. Dem Halbschwergewichtler Willy Pürsch gelang auf Grund seiner ausgefeilteren Technik über Jakob Schönrath ein verdienter Punktsieg.

Europameister Caracciola. Der Internationale Verband der anerkannten Automobilclubs führte auf seiner Pariser Tagung eine Rangliste der besten europäischen Automobilrennfahrer ein. Rudolf Caracciola wurde auf Grund seiner überlegenen Siege der erste Titel eines Europameisters eingeräumt. Auch die nächsten Plätze der Rangliste belegen mit Luigi Fagioli und Manfred von Brauchitsch Fahrer der Daimler-Benz AG. Die AIACR. stellte ferner den Motorsportkalender für 1935 her, in dem für Deutschland auch ein Preis der 2. Olympiade (30. Juni 1936) ausgesetzt ist.

Das internationale Schwimmfest des SB. Schwaben Stuttgart hatte im Stadtbad Heslach einen vollen Erfolg. Die 2500 Zuschauer erlebten spannende Kämpfe des Europameisters Csik-Ungarn mit den besten deutschen Kraulern. Ueber 100 Meter wurde Csik von dem deutschen Meister Helmuth Fischer in 59,4 Sek. um Handbreite geschlagen. Ueber 200 Meter hatte Csik alle Mühe, um in 2:21,6 wiederum sehr knapp den deutschen Meister Gaucke in 2:21,9 auf den zweiten Platz zu verweisen. In den beiden kurzen Staffeln siegte der Bremische Schwimmverband, während die 10 mal 50 Meter Kraul von Schwaben Stuttgart vor Göppingen 04 gewonnen wurde.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 14. Oktober

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,678	0,682
Belgien (100 Belga)	41,84	41,92
England (1 Pfund)	12,185	12,215
Frankreich (100 Frc.)	16,375	16,415
Holland (100 Gulden)	168,45	168,79
Italien (100 Lire)	20,24	20,28
Norwegen (100 Kr.)	61,18	61,30
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,82	62,94
Schweiz (100 Frc.)	80,95	81,12
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,275	10,295
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,486	2,490

Börsen

Berliner Börse vom 14. Okt. Die Börse begann die neue Woche bei sehr stillem Geschäft in Lustlosigkeit und in vorwiegend schwächerer Haltung. Eine Pariser Meldung, wonach der Abbruch der Beziehungen zwischen England und Italien erwogen werde, wirkte verstimmend. Der Anleihemarkt war etwas widerstandsfähig aber auch geschäftslos. Am Geldmarkt erfolgten auf Grund des Mediobedarfs einige Abzüge, doch blieben tägliches Geld unverändert. Am Devisenmarkt sind die Veränderungen gering. Pfund knapp behauptet. Lira kaum verändert.

Stuttgarter Börse vom 14. Okt. Die Woche begann in geschäftsstiller und eher etwas schwächerer Haltung. Am Aktienmarkt gingen Daimler 0,5 schwächer mit 95 um. Farben hatten etwa 1 niedriger zu 149,5 und 149,25 Nachfrage.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 14. Okt. Zufuhr: 127 Ochsen, 63 Bullen, 383 Kühe, 77 Färsen, 722 Kälber, 61 Schafe, 503 Schweine, 8 Ziegen, 19 Arbeitspferde, 45 Schlachtpferde. Preise: Ochsen a 42, b 40—41, Bullen a 42, b 41, Kühe a 41—42, b 36 bis 40, c 27—35, d 23—26, Färsen a 42, b 41, Kälber a 74—77, b 68—73, c 64—67, d 54—63, Schweine a bis g 54, Arbeitspferde 500—1300, Schlachtpferde 50—165 RM.

Das Wetter
für Mittwoch

Im Osten und im Westen befinden sich Hochdruckgebiete, über Italien eine schwache Depression. Für Mittwoch ist vielfach nebliges und bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Weltbild (M).

Ein Glockenturm auf dem Berliner Dönhoffplatz

Auf dem Dönhoffplatz in Berlin ist ein Glockenturm errichtet worden. Das Läuten der Glocken soll daran erinnern, daß in Deutschland alle fünf Minuten neun Kinder geboren werden und sieben Menschen sterben.

80 Jahre Kurzeitung Badenweiler

bld. **Müllheim**, 14. Okt. Die im Verlag A. Schmidt, Müllheim i. B. erscheinende Kurzeitung Badenweiler kann in diesem Jahre auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Zunächst war es lediglich eine gedruckte, regelmäßig veröffentlichte Fremdenliste, die später zu einem Fremdenblatt erweitert wurde. Seit 1862 wird ie Kurzeitung Badenweiler im obigen Verlag herausgegeben.

Todesanzeige — Danksagung.

Am 12. 10. 1935 ist unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Elise Demand
geb. Steinbrunn

nach kurzer Krankheit sanft entschlafen

Die Beerdigung fand auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Vikar Renner für die trostreichen Worte und Schwester Christine für die liebevolle Pflege.

DURLACH, 14. 10. 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Beinert
Familie Gloderer

Todes-Anzeige.

Nach langer schwerer Krankheit ist heute früh 1/4 6 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater

Johann Sterkel

im Alter von 51 Jahren verschieden.

D.-Aue, 14 Oktober 1935
Bergstraße 32

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Viktoria Sterkel u. Kinder

Beerdigung: Mittwoch, den 16 X. 35, nachm 5 Uhr

NS-Frauenschaft Durlach

Einladung!

Die NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Durlach, veranstaltet im Rahmen des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes 1935/36 vom **Samstag, den 19. bis Montag, den 21. Okt. 1935** in den sämtl. Räumen der **„Festhalle" Durlach** einen

großen

Jahrmarkt

umrahmt von Darbietungen der mannigfaltigsten Art. — Volksmusik, ausgeführt vom Gaumusikzug des Arbeitsdienstes unter Leitung von Musikzugführer Vogel, Standartenkapelle 238 unter Leitung von Kapellmeister Schumann, Tanz, Ausstellung und Verkauf von Handarbeiten etc. der NS-Frauenschaft, Verkaufsbuden verschiedener Art, Schießbude, Humoristische Darbietungen für Groß u. Klein, und alles, was auf einem Jahrmarkt zu sehen u. zu hören ist.

Wir laden die Bevölkerung der Stadt Durlach und Umgebung zu dieser Veranstaltung hiermit herzlichst ein.

Da der Erlös aus dieser Veranstaltung restlos dem Winterhilfswerk zufließt, darf erwartet werden, daß der Einladung recht zahlreich Folge geleistet wird.

Durlach, den 10. Oktober 1935. Heil Hitler!

NS-Frauenschaft: J. V. Gertrud Lingens.
Der Ortsbeauftragte für das WHW.: Balschbach.

Eintritt frei! Beginn: 19. Okt., nachm. 3 Uhr; ab 8 Uhr Konzert und Tanz. 20. Okt. vorm. 11 Uhr; ab 8 Uhr Konzert und Tanz. 21. Okt., nachm. 3 Uhr; Schluß 9 Uhr.

Badisches Staatstheater

Dienstag, 15. Oktober 1935
B 4. Th.-Gem. 101—200

Ein Glas Wasser

Lustspiel nach Scribe
Bearbeitung von Stockhausen
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Fiebig, Koerfer, Staneck, Kloeble, Kreuter, Mathias, Prüter.
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr
Preise C (0 80—4 50 ℳ)

Mi 16. 10. Amelia oder ein Maskenball.

Freiwillige Feuerwehr Durlach E. V.

Korpsbefehl!

Am **Samstag, den 19. Oktober 1935**, nachmittags 4 1/2 Uhr

Herbst-Hauptübung

an den Gebäuden Ecke Blotter- und Fritz Kröberstraße, gemeinsam mit den Wehren des Stadtteiles Aue, der Maschinenfabrik Gritzner-Kayser A.-G., des Reichsbahnausbesserungswerkes u. der Freiwilligen Sanitätskolonne Durlach.

Pflichtübung der Reservemannschaften.

Antreten des Korps: 4 Uhr beim Feuerhaus.
Anzug: Vollständige Dienstausrüstung.

Durlach, den 15. Oktober 1935.

Das Oberkommando.

Verein für Vogelfreunde Durlach

Unseren Mitgliedern zu Kenntnis, daß unser Mitglied, Herrn

Johann Sterkel
Durlach-Aue

in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 17 Uhr.
Zusammenkunft 16 1/2 Uhr (Deutsches Haus)

Der Vereinsführer.

Jüngeres Halbtagsmädchen

das manchmal auch den Nachmittag über bleiben kann, per sofort gesucht

Zu erfragen im Verlag.

Frau für Vormittags zu sämtl. Hausarbeiten gesucht.

Zu erfragen im Verlag.

Sehr preiswert
Schlafzimmer
in eiche gebeitzt m. Nußb. pol. Einlage, stab. Ausf., formsch. Mod.
370.— Mk.

Die praktische und moderne
Küchen-Einrichtung
besteh. aus: 1 Büfett, mit Kühlkast. und div. Einbauten, 1 Tisch m. Lin., 2 Stühle m. Lin. u. Hocker
130.— Mk.

Jeder Möbelinteressent überzeuge sich von unserer Leistungsfähigkeit
Als rein arische Firma amtl. Zulassung für Ehestandsdarlehen

Gondorf
Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 28
Friedrichshof (Laden)

Leeres, evtl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag.

Gut möbl. Zimmer in schön Turmberglage für sofort od. 1 Nov. preisw. zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Zu erfragen im Verlag.

Möbl. Zimmer an berufstätigen Herrn zu vermieten.

Näheres im Verlag.

Neuhergerichtete
3 Zimmerwohnung
mit Bad, in guter Lage zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag.

Frisch eingetroffen:
Zwetschgen
5 Pfund **90** Pfg.
Backäpfel
10 Pfund **80** Pfg.
Müller, Gartenstraße 13.

Lohnender Nebenverdienst

bietet sich einem in **Durlach** oder auch in der Umgebung ansässigen Herrn, der in der Lage ist, den Bezirksvertreter namhafter **Akt.-Ges.** beim Abschluß von Geschäften mit **Privatkundschaft** wirkungsvoll zu unterstützen.

Gefl. Angebote unter Nr. 652 an den Verlag.

---

1 guterh. **Marktwaage** mit Gewichten zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag.

Deffentliche Zahlungsaufforderung.

1. **Ablieferung der am Lohn der Arbeitnehmer einbehaltenen Bürgersteuer 1935 durch die Arbeitgeber.**

Arbeitgeber, die bürgersteuerpflichtige Arbeitnehmer beschäftigen, haben die Bürgersteuer 1935 an dem Lohn der bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer in den auf Seite 4 der Steuerkarte 1935 angeforderten Teilbeträgen bei der nächsten auf die Fälligkeitstage folgenden Lohn- oder Gehaltszahlung einzubehalten und an die zuständige Gemeindekasse abzuführen.

Bis jetzt waren die auf 10. und 24. der Monate Januar bis September 1935 fällig gewesenen Teilbeträge einzubehalten und jeweils bis zum 20. des betreffenden Monats, bezw. 5. des folgenden Monats an die Stadtkasse abzuliefern.

An die Erfüllung dieser Ablieferungspflicht wird mit dem Hinweis erinnert, daß bei nicht vollständiger oder nicht rechtzeitiger Ablieferung der einzubehaltenden Bürgersteuer Bestrafung zu erwarten steht.

2. **Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer.**

Die 6. Rate der Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer vom Rechnungsjahr 1935 war auf 5. Oktober fällig.

Werden die oben bezeichneten Steuern nicht rechtzeitig an die Stadtkasse bezahlt, so ist mit Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt; außerdem hat der Steuerschuldner eine mit weiteren Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu gewärtigen.

Durlach, den 14. Oktober 1935.

Stadtkasse.

Gebr. Glasabschluß
zu kaufen gesucht, 2 85×1,17 Mtr.
Zu erfragen im Verlag.

Badeeinrichtungen
in jeder Ausführung bei
Wilh. Herrmann
Installationsgeschäft
Adolf Hitlerstr. 76 **Telef. 597**

Zu verkaufen:
1 Zimmerbüfett 160 cm, eichen, antik gebeizt, 1 Gasherd, weiß mit Backofen, 1 Regal, ca. 30 Pfund Roßhaar, alles in gutem Zustande.
E. Herzog, Adlerstr. 11, part.

Paßbilder
liefert sofort
Photograph Rummel
— Auerstraße 3 —

Eine **Strickweste gefunden** Hohenwettersbacherweg. Gegen Einrückungsgebühr abzuholen Kronenstraße 16

Zur **Wintereinkellerung** empfehle

gelbfleischige Speisekartoffel

aus bestbekannten badischen Anbaugebieten und nimmt Bestellungen an

Christian Zoller, Lager Herrenstr. 25 Telefon 470.

Bestellungen werden auch entgegengenommen bei **R. Sauder,** Adolf Hitlerstraße 35, Telefon 310.

Einziges vom Reichsfachstand genehmigtes Möbeltransport-Unternehmen am Platze.

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzüglich bewährte, schmerzstillende Heilsalbe „Gentarin". Erhältlich in den Apotheken

---

Guterhaltener
Wintermantel
billig zu verkaufen
Zu erfragen im Verlag.

Sehr guterhalt. **Emailleherd**
95, 65 cm sehr preiswert abzugeb
Rosenberger, Karlsruhe
Marienstraße 32.

Inserieren bringt Erfolg!

Schwanenweiss werden Ihre Zähne
wenn Sie
Schwanenzahnpasta
verwenden, die große Tube kostet nur **50** Pfg. 1/2 Tb. **30** Pfg.
Nur erhältlich bei
JULIUS SCHAEFER, Blumen-Drogerie.